Geschäftsbericht

2012



GK SOFTWARE

Konzernergebnisse im Überblick

	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Umsatz (TEUR)	28.426	31.753	27.690	−10,5%
Betriebsleistung (TEUR)	29.046	33.242	28.338	−12,6%
Gesamtleistung (TEUR)	30.704	33.971	29.706	−9,6%
EBIT (TEUR)	785	6.654	6.435	−88,2%
EBIT-Marge (auf Umsatz)	2,8%	21,0%	23,2%	
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	2,6%	19,6%	21,7%	
EBT (TEUR)	819	6.569	6.307	−87,5%
Jahresüberschuss (TEUR)	675	4.564	4.471	−85,2%
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR) [1]	0,38	2,55	2,68	−85,8%
Ergebnis je Aktie (verwässert) (EUR)[2]	0,38	2,55	2,68	−85,8%
Eigenkapitalquote	64,0%	64,9%	54,3%	
Nettoverschuldung (TEUR)	−6.789	−8.617	−7.457	−21,2%

Entwicklung nach Quartalen

TEUR	Q1/2012	H1/2012	9M/2012	Gesamt/2012
Umsatz	7.445	16.235	22.396	28.426
EBIT	1.376	2.995	2.489	785
Überschuss	1.123	2.176	1.794	675

1 Die Berechnung erfolgt auf Basis der am 31. Dezember 2012 durchschnittlich gewinnberechtigten 1.790.000 Aktien.

2 Bis zum 31. Dezember 2012 waren im Rahmen des Aktienoptionsprogramms des Konzerns Bezugsrechte auf insgesamt 19.525 Aktien an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben worden.

Inhalt

15 **An die Aktionäre**

17 Brief des Vorstandes
20 Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB
20 *Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat*
20 *Transparenz*
20 *Risikomanagement*
20 *Entsprechenserklärung*
23 Bericht des Aufsichtsrates
26 Aktie der GK SOFTWARE AG
26 *Überblick/Kursentwicklung*
26 *Aktionärsstruktur*
27 *Directors Dealing 2012*
27 *Investor Relations*

29 **Konzernlagebericht**

30 Wirtschaftsbericht
30 *Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE*
47 *Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage*
53 Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres
53 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns
53 *Risiken*
56 *Chancen*
58 *Ausblick*
59 Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB
59 *Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG*

63 **Konzernabschluss 2012**

64 Konzernbilanz
64 *Aktiva*
65 *Passiva*
66 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
67 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
67 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
68 Konzernkapitalflussrechnung
68 *Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit*
69 *Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln*
70 Konzernanhang
70 *1. Grundlagen der Berichterstattung*
76 *2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*
86 *3. Erläuterungen zur Konzernbilanz*
96 *4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*
99 *5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung*
99 *6. Erwerb von Tochterunternehmen*
102 *7. Segmentberichterstattung*
103 *8. Sonstige Angaben*
111 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
113 Bestätigungsvermerk



1. Quartal

Projektgewinn bei Valora – Ausstattung von rund 2.700 Filialen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz

Vertriebsfreigabe für die neue Waagenlösung Open Scale im Direkt- und Partnergeschäft

Retail Technology Award Europe für Parfümerie Douglas für den Einsatz der mobilen Kasse auf dem iPod

2. Quartal

Vertriebsfreigabe der SAP für drei Lösungen der GK SOFTWARE AG für Europa und die MENA-Region

Mobile Kasse auf dem iPod erstmals erfolgreich während der olympischen Spiele in Großbritannien eingesetzt

Neues Office in Köln als Architektur- und Entwicklungsstandort gegründet









Highlights 2012

3. Quartal

Auftrag aus **Saudi Arabien** – Projektgewinn mit SAP bei Al Muhaidib, einem führenden Baumarktbetreiber auf der Arabischen Halbinsel

Start der ersten **Mobile Payment** Piloten in Deutschland bei zwei führenden Einzelhändlern

Verleihung des **Sustained Excellence Awards** an die GK SOFTWARE AG

4. Quartal

Projektgewinn bei Hammer Heimtex, dem größten deutschen Spezialanbieter für Heimtextilien mit rund 170 Filialen

Präsentation der weltweit ersten **SAP HANA® basierten POS Lösung** auf der SAPPHIRE in Madrid

Übernahme der AWEK GmbH, des größten unabhängigen Anbieters von IT-Betriebsleistungen für den Einzelhandel in Deutschland



Partner des Einzelhandels



Führende Einzelhändler setzen weltweit auf die Lösungen der GK SOFTWARE AG für die Umsetzung geschäftskritischer Prozesse in ihren Filialen und die Integration ihrer Vertriebskanäle im Rahmen ganzheitlicher Omni-Channel-Konzepte.

Die GK SOFTWARE AG ist mit der offenen, plattformunabhängigen GK/Retail Business Suite, die vollständig in Java programmiert ist, ein weltweiter Technologie- und Innovationsführer im wachsenden Markt für Einzelhandels-IT.

Partner des Einzelhandels



Ganzheitliche Lösungswelt



Ganzheitliche Lösungswelt

Die Lösungen der GK SOFTWARE ermöglichen es Einzelhändlern, alle Prozesse rund um den **Kunden** – wie z.B. Kassieren oder Kundenbindung – und rund um die **Ware** – von Disposition über Wareneingang bis zur Inventur – effizient umzusetzen.

Das ganzheitliche Produktangebot umfasst marktführende Lösungen für das zentrale **Management** international verteilter Filialsysteme und **Infrastruktur**lösungen zur direkten Anbindung der Filialen an die zentralen Systeme des Handels.





Erfolgreiche Partnerschaften



Erfolgreiche Partnerschaften

Die GK SOFTWARE AG arbeitet erfolgreich mit internationalen Partnern zusammen, welche die Lösungen der Gesellschaft weltweit vertreiben und bei den Kunden einführen.

Von zentraler Bedeutung ist die Partnerschaft mit SAP, die fünf Lösungen der GK SOFTWARE AG direkt vertreibt. In nur zwei Jahren konnten im Rahmen einer engen Zusammenarbeit mehr als zehn gemeinsame Projekte gewonnen werden.

Erfolgreiche Projekte

„Mit dem Einsatz von GK/RETAIL konnten wir die Kosten im Bereich Services und Wartung nachhaltig reduzieren sowie ein effizientes zentrales Architekturkonzept umsetzen.“

August Harder,
CIO Coop



Der Kunde

Schweizer Einzelhändler mit rund 1.900 Verkaufsstellen in mehreren Vertriebslinien

Das Projekt

Ausstattung der Filialen aller Vertriebslinien mit einer einheitlichen Lösung

Die Herausforderung

Skalierbare zentrale Architektur, Abbildung der unterschiedlichen Anforderungen aller Kanäle im Standard, automatisierter Etikettendruck

Zufriedene Kunden

Der Kunde

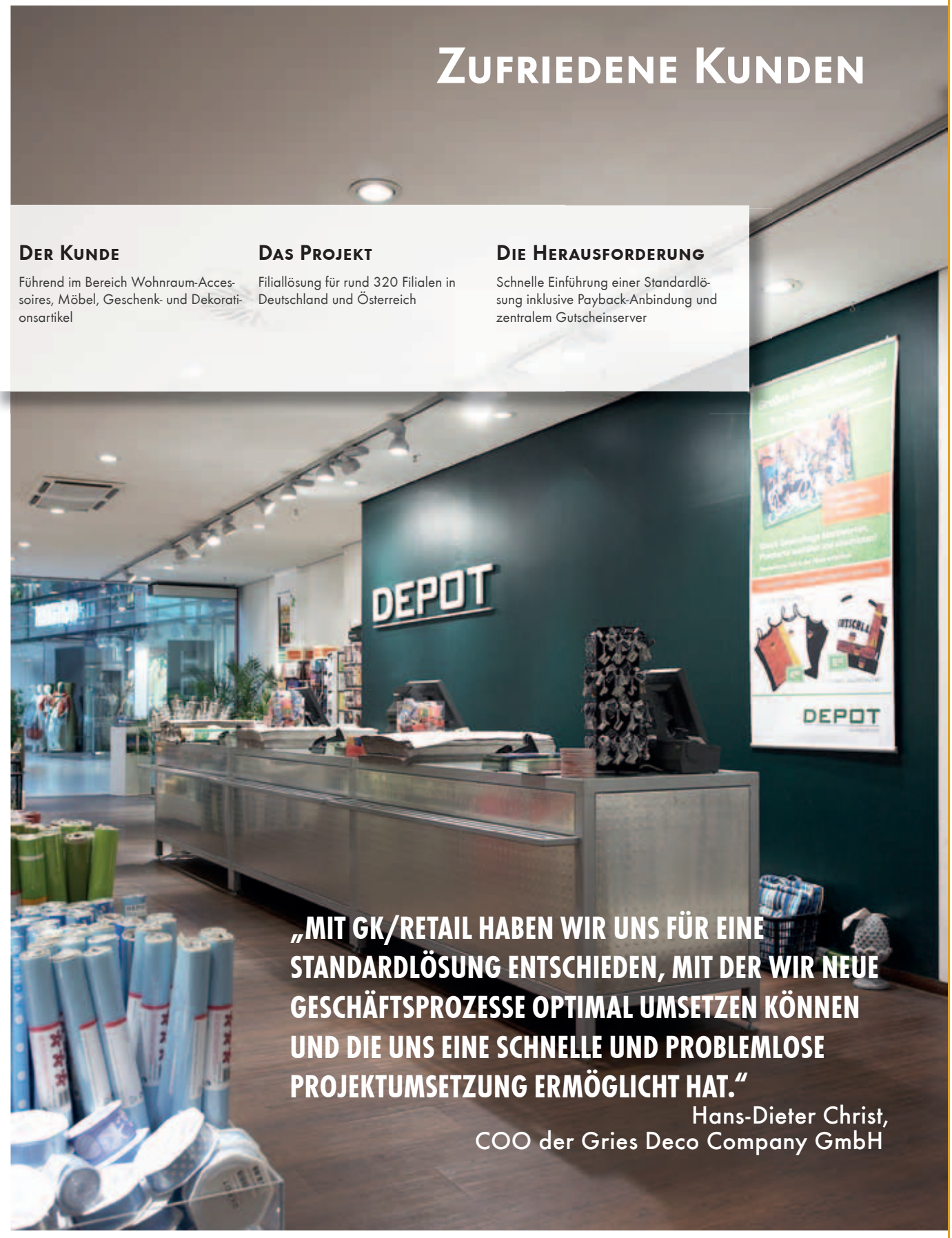
Führend im Bereich Wohnraum-Accessoires, Möbel, Geschenk- und Dekorationsartikel

Das Projekt

Filiallösung für rund 320 Filialen in Deutschland und Österreich

Die Herausforderung

Schnelle Einführung einer Standardlösung inklusive Payback-Anbindung und zentralem Gutscheinserver



„MIT GK/RETAIL HABEN WIR UNS FÜR EINE STANDARDLÖSUNG ENTSCHIEDEN, MIT DER WIR NEUE GESCHÄFTSPROZESSE OPTIMAL UMSETZEN KÖNNEN UND DIE UNS EINE SCHNELLE UND PROBLEMLOSE PROJEKTUMSETZUNG ERMÖGLICHT HAT.“

Hans-Dieter Christ,
COO der Gries Deco Company GmbH



Stephan Kronmüller
Stellv. Vorstand Technologie

André Hergert
Vorstand Finanzen und Personal

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Michael Jaszczyk
Vorstand Technologie und Entwicklung

Oliver Kantner
Vorstand Operatives Geschäft



An die Aktionäre

17 Brief des Vorstandes
20 Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB
20 *Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat*
20 *Transparenz*
20 *Risikomanagement*
20 *Entsprechenserklärung*
23 Bericht des Aufsichtsrates
26 Aktie der GK SOFTWARE AG
26 *Überblick/Kursentwicklung*
26 *Aktionärsstruktur*
27 *Directors Dealing 2012*
27 *Investor Relations*



Rainer Gläß, Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

nach acht erfolgreichen Wachstumsjahren durchlebte die GK SOFTWARE 2012 zum ersten Mal ein Jahr, in dem die Vorjahresergebnisse nicht erreicht werden konnten. Nachdem sich die Umsätze in den vier Jahren nach dem IPO bis 2011 mit 31,75 Mio. Euro fast verdreifachten, gestattete ein schwieriges Marktumfeld im Jahr 2012 nur die Erzielung eines Umsatzes von 28,43 Mio. Euro, was einem Rückgang von rund zehn Prozent entspricht. Der Rückgang ist zum einen auf ausbleibende Neukundenakquisitionen und zum anderen auf Verzögerungen in laufenden Projekten zurückzuführen, die zu einer späteren Umsatzrealisierung als geplant geführt haben.
All dies wirkt sich erwartungsgemäß auf das Ergebnis vor Zinsen und Steuern in der Form aus, dass es im Jahr 2012 0,78 Mio. Euro nach 6,65 Mio. Euro im Vorjahr erreichte. Dementsprechend lag die EBIT-Marge, bezogen auf den Umsatz, mit 2,8 Prozent ganz eindeutig unter unseren Erwartungen. Damit wurde ein Jahresüberschuss von 0,67 Mio. Euro erzielt. Trotz der schwierigen Gesamtsituation in unseren Märkten sind wir mit dem Erreichten nicht zufrieden, gehen aber davon aus, im Geschäftsjahr 2012 die Grundlagen für die Fortsetzung unserer Wachstumsgeschichte in den nächsten Jahren geschaffen zu haben.

Die Ursachen für die Unterbrechung unseres Wachstumspfades waren vielschichtig. So gab es 2012 in unseren Kernmärkten trotz einer anhaltend guten Geschäftssituation des Einzelhandels nur sehr wenige für uns interessante Projekte, die zur Entscheidung kamen. Dazu kommt, dass im Unterschied zu den vergangenen Jahren vor allem die großen Einzelhändler ihre Filialinvestitionen in neue Zusammenhänge stellen. Angesichts des anhaltenden Siegeszuges des Internethandels, dem immer stärkeren Aufkommen von Mobile Commerce und neuen Themen wie Home-Delivery oder Empfehlungsmarketing werden immer mehr Projekte daraufhin konzipiert, umfassende Lösungen für Omni-Channel-Retailing zu bieten. Auf Grund mangelnder Erfahrungswerte und sich schnell ändernder möglicher Zukunftsszenarien, haben wir 2012 eine Verlängerung von Saleszyklen und damit eine Verschiebung von Entscheidungsterminen erlebt. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend anhält, bis mehr Klarheit über die Ausgestaltung von Omni-Channel-Retailing besteht und erste Best Practices bestehende Unsicherheiten überwinden helfen. Ein weiterer Faktor für die Ertragssituation im vergangenen Jahr war, dass vor allem das internationale Geschäft, das wir aus der Partnerschaft mit SAP erwarten, noch nicht so stark zum Tragen gekommen ist. Dies liegt zum einen an den oben beschriebenen allgemeinen Trends, die auch international wirksam sind, zum anderen daran, dass auch der Vertrieb der SAP mindestens genau so lange Saleszyklen wie unser Direktvertrieb hat. Diese liegen im Normalfall zwischen mindestens 12 bis 18 Monaten. Dennoch konnte SAP im vergangenen Jahr drei weitere Projekte gewinnen, in denen Lösungen der GK SOFTWARE zum Einsatz kommen werden. Dies zeigt, dass die Partnerschaft gelebt wird und erfolgreich ist.

Ein wichtiges Ereignis für die Gesellschaft war die im Dezember erfolgte Übernahme der AWEK-Gruppe. Die AWEK-Gruppe ist der größte unabhängige Anbieter von 1st- und 2nd-Level-Supportservices sowie flächendeckenden Fieldservices für den Einzelhandel in Deutschland. Damit ergänzt sie in idealer Weise unser Services-Angebot für den Einzelhandel. Außerdem ist die AWEK-Gruppe Softwarelieferant für bedeutende deutsche Einzelhändler wie Globus, den Buchgroßhändler KNV und Strauss Innovation, die bislang nicht zum Kreis der Kunden der GK SOFTWARE gehören. Die AWEK-Gruppe erzielte im Jahr 2012 einen Umsatz von 11,9 Mio. Euro. Wir sind davon überzeugt, dass die AWEK nach einer Restrukturierungsphase während des Geschäftsjahres 2013 positiv zum Ergebnis der Gesellschaft beitragen wird.

Das erzielte Geschäftsergebnis der GK SOFTWARE im Geschäftsjahr 2012 basierte auf der planmäßigen Umsetzung der laufenden Projekte sowie dem Gewinn neuer Kunden. Dabei wurde die vertriebliche Basis durch die Freigabe von

zwei weiteren Lösungen der Gesellschaft für den SAP-Vertrieb in weiteren Regionen vergrößert (Open Scale, Label&Poster Print). Damit vertreibt SAP jetzt fünf Lösungen der GK SOFTWARE im Rahmen der SAP Store Solutions by GK.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen mit wenigen vergebenen Projekten im Jahr 2012 konnten wir neue Kundenprojekte gewinnen. Bereits zum Jahreswechsel konnte die SAP mit Valora einen neuen Kunden für „SAP Point-of-Sale by GK" gewinnen. Valora wird im Rahmen des Projektes rund 2.700 Standorte im deutschsprachigen Raum und in Luxemburg ausstatten. Mit Al Muhaidib entschied sich ein führendes Baumarktunternehmen mit 180 Märkten in Saudi Arabien und den GCC-Staaten (Bahrain, Kuwait, Oman, Katar und Vereinigte Arabische Emirate) für die Lösungen „SAP Point-of-Sale by GK" und „SAP Offline Mobile Store by GK". Damit konnten wir den ersten gemeinsamen Kunden in der Wachstumsregion MENA (Middle East & North Africa) gewinnen. Im Direktvertrieb konnten wir Hammer Heimtex, führender deutscher Betreiber von Märkten für Heimtextilien für unsere Point-of-Sale-Lösung gewinnen. In diesem Projekt – einem der wenigen, die 2012 in Deutschland vergeben wurden – werden wir die Software für rund 170 Märkte liefern. Zum Ende des Geschäftsjahres entschied sich außerdem die Dohle Handelsgruppe für „SAP Offline Mobile Store by GK", „SAP Store Device Control by GK" und „SAP Label&Posterprint by GK". Damit wurde unsere Lösung für den automatischen Etikettendruck, die neu in den SAP-Vertrieb aufgenommen wurde, zum ersten Mal erfolgreich verkauft. Die Dohle Handelsgruppe betreibt unter der Marke HIT Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser an rund 100 Standorten in Deutschland.

Auch 2012 haben wir unsere installierte Basis wieder deutlich ausdehnen können. Die Fortsetzung mehrerer Massen-Rollouts bei großen Kunden, die Abnahme verschiedener Länderversionen und die Produktivsetzung neuer Projekte waren dafür die Ursache. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 34.300 neue Systeme (z.B. Kassen, mobile Geräte, Server) mit unseren Lösungen ausgestattet. Darunter waren auch erstmalig Installationen in der Ukraine. Durch die Übernahme der AWEK erweiterte sich die Anzahl der produktiven Installationen um 15.800, so dass wir gegenwärtig die Wartung von rund 164.000 produktiven Systemen in 35 Ländern sicherstellen.

Im Geschäftsjahr 2012 war die Geschäftsentwicklung in den Bestandsprojekten durch zwei Hauptfaktoren gekennzeichnet. So wechseln weiterhin unsere Bestandskunden in breiter Front auf das aktuelle Majorrelease 12 und zeigen damit ihr Vertrauen in die Qualität unserer Lösungswelt. Parallel dazu generierten fast alle unserer Bestandsprojekte weitere Umsätze, da unsere Kunden ihre Lösungen permanent an neue Anforderungen ihres Business anpassen und sich dabei auch teilweise für weitere Lösungen aus unserem Portfolio entschieden haben.

Im Bereich Forschung und Entwicklung haben wir im Jahr 2012 neue Lösungen entwickelt, aktuelle Technologien in unser Portfolio integriert und unsere GK/Retail Business Suite auf funktioneller und architektonischer Ebene kontinuierlich weiterentwickelt. Ein Schwerpunktthema ist dabei die Omni-Channel-Integration, d.h. die Schaffung der Voraussetzungen für eine konsistente kanalübergreifende Kundenansprache unabhängig vom eingesetzten Device. Im Rahmen der Partnerschaft mit SAP haben Open Scale und Label&Poster Print die Premiumqualifikation erfolgreich durchlaufen und wurden damit für den Vertrieb durch SAP freigegeben. Mit GK/Retail Self Checkout haben wir im Geschäftsjahr 2012 eine hardware-unabhängige Lösung für den vom Konsumenten selbstständig durchgeführten Scan- und Kassiervorgang entwickelt, die bereits bei einem großen Kunden pilotiert wurde. Unsere mobile Kasse wurde nativ auf das iPad portiert und steht damit in einer weiteren Variante zur Verfügung.

Gemeinsam mit SAP haben wir unsere Lösungen als erster Anbieter von Filialsoftware HANA-tauglich gemacht, um von den Vorteilen des inMemory-Databasing profitieren zu können. Darüber hinaus haben wir die Cloud-Fähigkeit wichtiger Serverkomponenten sichergestellt und damit wichtige technologische Voraussetzungen für das Thema Omni-Channel-Retailing geschaffen. In diesem Rah-

men wurde unsere POS-Lösung auch von SAP für Business-by-Design zertifiziert und kann damit bereits jetzt in modernen Cloud-Szenarien zum Einsatz kommen.

Als wichtige Voraussetzung für die Entwicklung unseres internationalen Geschäftes konnten wir Anfang 2013 mit HP eine erweiterte Service-Support-Vereinbarung schließen, in deren Rahmen HP für die „SAP Store Solutions by GK" umfangreiche After-Sales-Solution-Services zur Verfügung stellen wird. Die Vereinbarung wurde geschlossen, um für die Kunden weltweit einen qualifizierten Implementierungs- und Servicepartner zur Verfügung stellen zu können, der schnelle und flexible Projektumsetzungen für die „SAP Store Solutions by GK" ermöglicht.

Unsere Aktie hat sich im Berichtszeitraum leicht abwärts entwickelt und im zweiten Halbjahr von der aufsteigenden Tendenz des Kapitalmarktes nicht profitieren können. Mit 36,60 Euro notierte die GK SOFTWARE Aktie am Jahresende 2012 daher 8,5 Prozent unterhalb des Kurses vom Jahresanfang.

Auf der Basis einer sehr gut gefüllten Pipeline, sowohl unseres Direkt- als auch des Partnervertriebes, sind wir zuversichtlich, 2013 wieder auf unseren Wachstumspfad zurückkehren zu können. Wir führen gegenwärtig intensive Gespräche mit Kunden aus dem In- und Ausland und sehen uns mit unserer Lösungswelt in mehreren laufenden Ausschreibungen sehr gut aufgestellt.

Wir gehen daher davon aus, bei einem günstigen Geschäftsverlauf im Jahr 2013 den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr steigern zu können und wieder in unseren alten Profitabilitätskorridor zurückkehren zu können. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer negativen Beeinträchtigung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK SOFTWARE AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

Der Vorstand



Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)



André Hergert
(Vorstand für Finanzen und Personal)



Michael Jaszczyk
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Oliver Kantner
(Vorstand für Operatives Geschäft)

Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB

GK SOFTWARE betrachtet verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben deshalb die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung wird demgemäß als eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat gesehen. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter http://investor.gk-software.com im Bereich „Corporate Governance" öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten seit Jahren vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über bestehende oder mögliche Risiken. Dies erfolgt während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, und über regelmäßige monatliche Treffen direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie deshalb im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet. Alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenskonflikte bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Auch für die Hauptversammlung 2013 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte oder die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen und auftretende Risiken entsprechend zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2012 abgegeben und bezog sich auf die Kodex-Fassung vom 26. Mai 2010. Die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK SOFTWARE AG in der nachstehenden Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 15. Mai 2012.

Am 12. April 2013 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2012 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit den in der Erklärung vom April 2012 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

- Kodex Ziffer 2.3.4 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.
- Kodex Ziffer 4.1.5 Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt. Bei der Auswahl finden die objektiven Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht keine Berücksichtigung.
- Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010, nach § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2010 bis 2014 nicht auszuweisen, getroffen.
- kodex Ziffer 5.1.2 Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen ausschließlich die persönliche Eignung, die sich aus den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, da dies das beste Ergebnis für die Gesellschaft zeitigen wird. Dabei werden objektive Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht in die Überlegungen nicht einbezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK SOFTWARE AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle.
- Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4).). Die den speziell genannten Ausschüssen normaler Weise obliegenden Angelegenheiten werden vom Gesamtgremium wahrgenommen, da die notwendigen Qualifikationen im Gremium vorhanden und gegeben sind.
- Kodex Ziffer 5.4.1 Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geographischen Verteilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit der GK SOFTWARE Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist.
- Kodex 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergü-

tungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.

- Kodex 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK SOFTWARE AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

Bericht des Aufsichtsrates



Uwe Ludwig, Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

hiermit darf ich Ihnen den Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012 der GK SOFTWARE AG vorlegen, der von einem wesentlich weniger erfolgreichen Jahr sprechen kann als in all den voraus gegangenen Jahren seit dem Börsengang.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2012 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (Stellvertreter)
- Herbert Zinn

Herr Ludwig und Herr Zinn sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2016 bestellt, Herrn Thomas Bleiers Bestellung endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2014.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 16. April 2012, am 20. August 2012 und am 26. November 2012 zusammen. Am 6. Juni 2012 wurden außerdem nach Telefonkonferenzen mehrere Beschlüsse gefasst. An allen ordentlichen Sitzungen nahmen – mit Ausnahme des 20. August, wo ein Aufsichtsratsmitglied krankheitsbedingt fehlte – stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Dabei ist es Gepflogenheit bei der GK SOFTWARE AG, dass die Vertreter des Vorstandes in die Sitzungen einbezogen werden. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig im Kontakt untereinander und – insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden – auch mit dem Vorstand. Beschlüsse wurden anlässlich der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Zudem erstattete der Vorstand in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte über den Geschäftsverlauf.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG nahm im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz, der Satzung, den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex" und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Ständiges Thema ist die Weiterentwicklung und Anpassung der Risikomanagementsysteme. Der Aufsichtsrat ließ sich über den Fortschritt der Implementierung des Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von for-



Der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG: v.l.n.r. Herbert Zinn, Heinrich Sprenger (AR-Mitglied von 2001–2011), Thomas Bleier, Uwe Ludwig (AR-Vorsitzender)

malisierten Verwaltungsprozessen und neuen Controllingabläufen. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die in Angriff genommene grundsätzliche Überholung der Planungsprozesse und des internen Rechnungswesens sowie die weitere Überarbeitung und Zusammenführung der bestehenden Kennzahlensysteme.

Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen hat der Aufsichtsrat immer voll im Blickfeld. Dabei wurde wie schon in den Vorjahren auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen anderer Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK SOFTWARE AG sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Die für das Geschäftsjahr 2012 festzustellenden Abweichungen von den wirtschaftlichen Zielsetzungen haben den Aufsichtsrat bewogen, die variablen Gehaltsbestandteile aller Vorstandsmitglieder zu kürzen, also nicht in der ursprünglich vereinbarten Höhe zur Auszahlung zu bringen.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2012 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die laufende Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über wesentliche Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Der Aufsichtsrat ließ sich nach dem völlig überraschend im IV. Quartal auftretenden Einbruch in Umsatz und Ergebnis zusätzliche Berichte und Informationen liefern, nachdem die abgesprochenen Ziele für das Geschäftsjahr plötzlich in Frage gestellt schienen. Da auch die ins Auge

gefasste Übernahme eines für die weitere Entwicklung der GK SOFTWARE AG gut geeigneten Unternehmens erst gegen Ende des Jahres zum Tragen kam, konnten hieraus die angestrebten Effekte nur zu geringen Teilen realisiert werden. Zu der Übernahme im Allgemeinen und den operativen Auswirkungen auf die Geschäfte des Restjahres 2012 ließ sich der Aufsichtsrat in kurzen Zeitabständen mündlich unterrichten. Sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb wurde der Aufsichtsrat das ganze Jahr über insbesondere aber in der zugespitzten Lage Ende 2012 vom Vorstand mit Informationen versorgt, die vom Aufsichtsrat beraten und kritisch geprüft wurden.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und deshalb im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2013 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich darin verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit den in der Entsprechenserklärung vermerkten Ausnahmen Folge zu leisten. Im Geschäftsjahr 2012 traten keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern auf.

Jahresabschlussprüfung 2012

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK SOFTWARE AG und des Konzerns und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes geprüft. In seiner Sitzung vom 22. April 2013 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2012 erläutern und über die Rentabilität, das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den zwischenzeitlichen Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Der Abschlussprüfer nahm Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterte in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantwortete sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle Fragen konnten durch den Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 22. April 2013 den Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK SOFTWARE gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes schloss sich der Aufsichtsrat ebenfalls an.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 22. April 2013 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen die alsbaldige Rückkehr zu früheren Erfolgen.

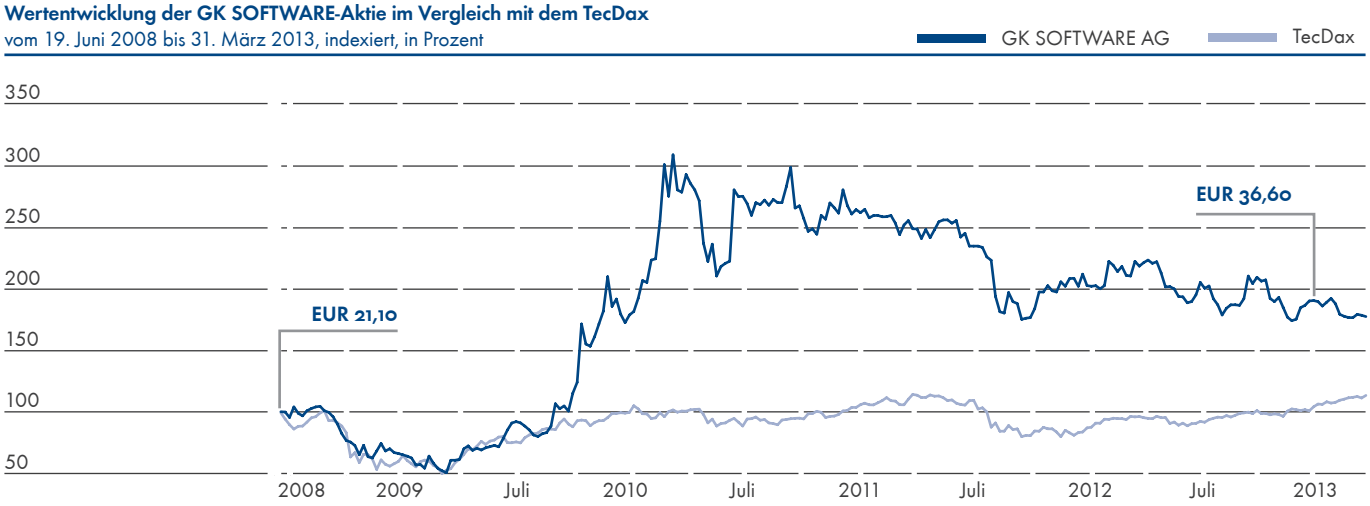
Schöneck, den 22. April 2013



Uwe Ludwig
(Aufsichtsratsvorsitzender)

Aktie der GK SOFTWARE AG

Wertentwicklung der GK SOFTWARE-Aktie im Vergleich mit dem TecDax
vom 19. Juni 2008 bis 31. März 2013, indexiert, in Prozent



Basisdaten

Basisdaten	
Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK SOFTWARE AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.790.000
Grundkapital	EUR 1.790.000
Streubesitz	42,49 %
Höchster Kurs 2012	EUR 44,00 (9. Feb./3. April 2012)
Tiefster Kurs 2012	EUR 33,50 (11. Dezember 2012)

Überblick/Kursentwicklung

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2012 folgte die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK SOFTWARE AG den allgemeinen Trends und zeichnete zunächst die Aufwärtsbewegung und anschließend den fallenden Trend der großen Indizes nach. Etwa ab Mitte des Jahres löste sich der Aktienkurs davon und tendierte seitwärts, obwohl er im Herbst zwischenzeitlich wieder einen deutlichen Aufwärtstrend aufwies. Am Ende des Berichtszeitraumes notierte die Aktie bei 36,60 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung zum Jahresende 2012 von rund 65,5 Mio. Euro.

Aktionärsstruktur

Die GK SOFTWARE AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 2,95 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,23 Prozent der Anteile. 52,33 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31. Dezember 2012 von 42,49 Prozent.

Über folgende, den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden bzw. unterschreitenden Anteile an der GK SOFTWARE AG wurde die Gesellschaft informiert:

- Andreas Bremke GmbH, Arnsberg: 3,99 Prozent (Stand: 16. August 2011)
- Scherzer & Co. AG, Köln: 5,23 Prozent (Stand 6. März 2012)

Directors Dealing 2012

Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine Transaktionen in der Aktie der GK SOFTWARE AG durch Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates.

Investor Relations

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

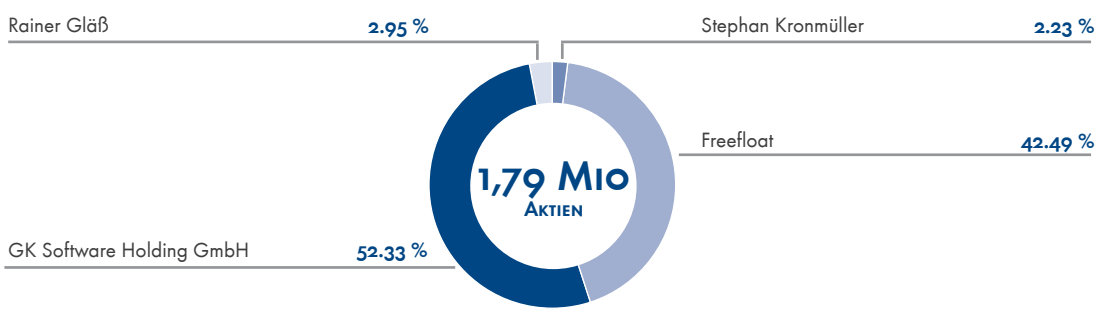
Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK SOFTWARE AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK SOFTWARE auch 2013 ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

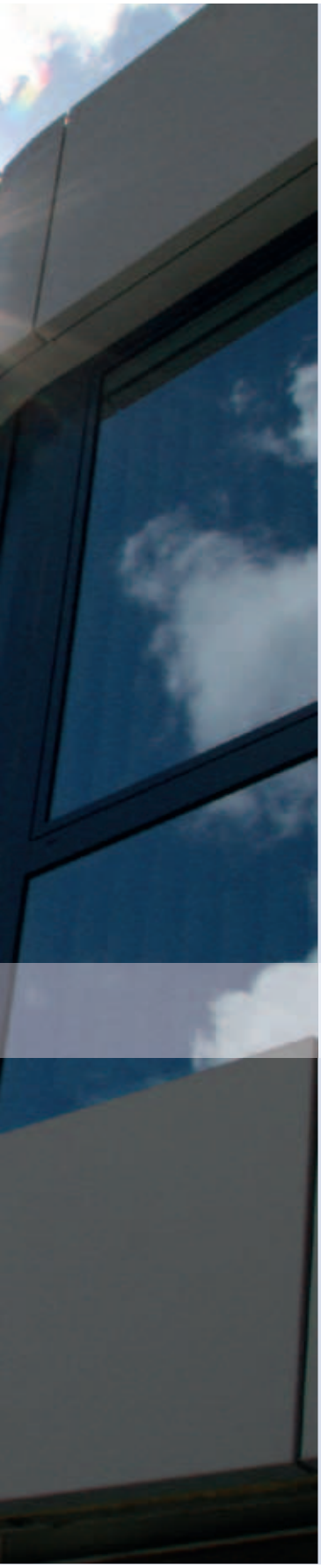
Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 22. April 2013 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

Aktionärsstruktur
der GK SOFTWARE AG zum 31. Dezember 2012







Konzernlagebericht

30 Wirtschaftsbericht
30 *Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE*
47 *Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage*
53 Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres
53 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns
53 *Risiken*
56 *Chancen*
58 *Ausblick*
59 Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB
59 *Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG*

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

- Acht Standorte in Europa sowie Vertriebsniederlassungen in USA und Russland
- Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv

Die GK SOFTWARE AG ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr 23 Jahren sind die GK SOFTWARE AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK SOFTWARE AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support" angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck ist die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die 2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet worden ist, sowie die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist. In Berlin verfügt die GK SOFTWARE AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit nunmehr über zehn Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK SOFTWARE statt.

Konzernstruktur
der GK SOFTWARE AG

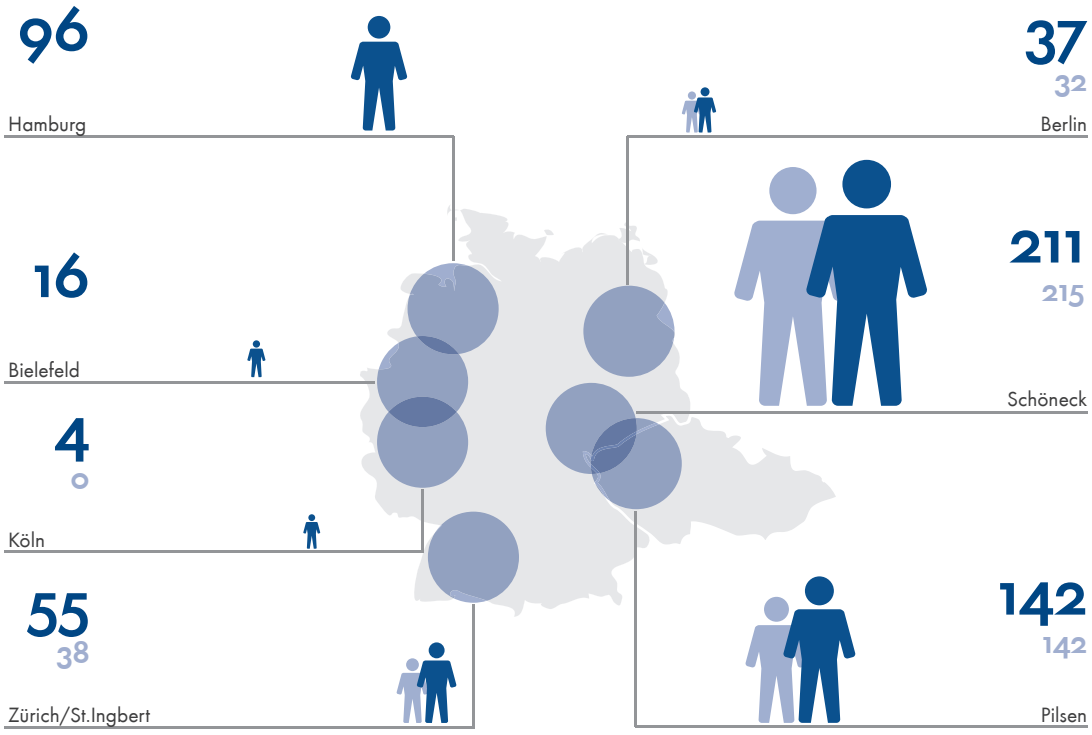


In der Schweiz besitzt die GK SOFTWARE mit der StoreWeaver GmbH in Riehen eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWeaver GmbH wird im Geschäftsjahr 2013 nach Dübendorf bei Zürich umziehen. Diese verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver EE und die Umsetzung der entsprechenden Kundenprojekte verantwortlich und betreuen darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

Mit der Übernahme der AWEK GmbH zum 10. Dezember 2012 hat der Konzern zwei weitere Standorte hinzugewonnen. In Barsbüttel bei Hamburg befinden sich u.a. Administration, Hotline, Dispatching, Qualitätssicherung, Reparatur und Lager, während die Softwareentwicklung in Bielefeld angesiedelt ist. Die Serviceorganisation der AWEK besteht darüber hinaus aus im Bundesgebiet verteilten mobilen Technikern.

Die AWEK-Gruppe ist der größte unabhängige Anbieter von 1st und 2nd Level Supportservices sowie flächendeckenden Fieldservices für IT-Lösungen im Einzelhandel in Deutschland. Damit ergänzt sie in idealer Weise das Services-Angebot der GK SOFTWARE AG für den Einzelhandel. Außerdem ist die AWEK-Gruppe Softwarelieferant für bedeutende deutsche Einzelhändler wie Globus, den Buchgroßhändler KNV und Strauss Innovation, die bislang nicht zum Kreis der Kunden der GK SOFTWARE AG gehörten. In den USA und in Russland verfügt die GK SOFTWARE über eigene Vertriebsorganisationen.

Mitarbeiterverteilung über die Konzernstandorte[1]
zum 31.12.2012



1 Ohne Vorstände und Auszubildende. Ein weiterer Mitarbeiter ist in der Niederlassung in Moskau beschäftigt, die hier nicht abgebildet ist.



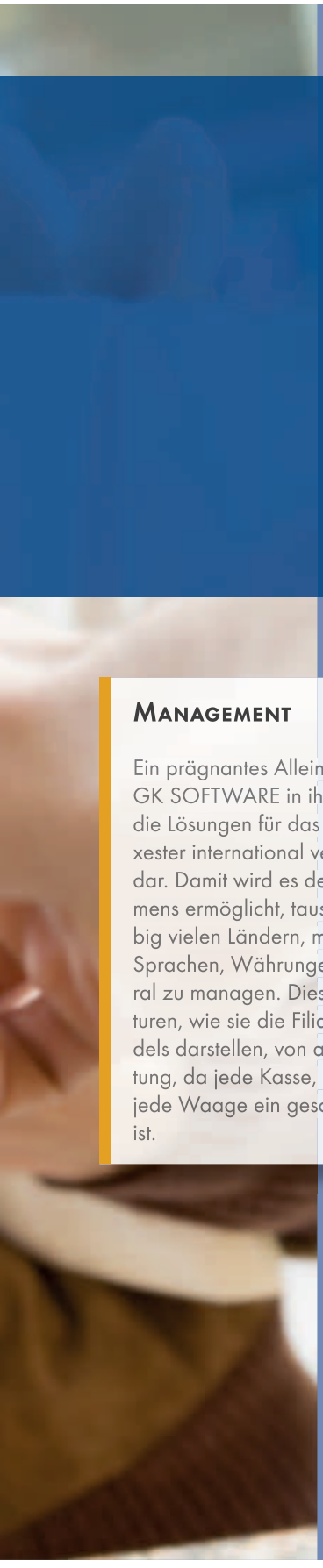
Produkte und Dienstleistungen

Kunde

Zu den kundenbezogenen Geschäftsprozessen gehören der gesamte Kassiervorgang, die Bargeldabrechnung, das Handling von Gutscheinen und Coupons jeder Art oder auch die Vergabe bzw. Akzeptanz von Bonuspunkten im Rahmen von Rabattsystemen, wie Payback oder Lufthansa Miles & More. Von den Lösungen des Wettbewerbs unterscheidet sich die Lösungswelt der GK SOFTWARE vor allem durch ihren technologischen Vorsprung, ihren breiten Funktionsumfang und ihre internationale Einsatzfähigkeit.

Ware

Weiter ausgebaut wurde 2012 das Lösungsangebot rund um die Ware. Dieses umfasst u.a. filialwarenwirtschaftliche Geschäftsprozesse von Inventur über Disposition oder Bestände bis hin zum automatischen Etikettendruck. Dabei verfügt die GK SOFTWARE über das Know-how, die Prozesse in der Filiale mit denen eines führenden zentralen ERP-Systems (wie z.B. SAP) nahtlos zu verzahnen und diese vollständig auf mobilen Geräten verfügbar zu machen. Auch Lösungen für moderne Werbung in den Filialen des Einzelhandels auf unterschiedlichsten digitalen Displays gehören in diesen Bereich.



Die Lösungen der GK SOFTWARE sorgen für den reibungslosen Betrieb in den Filialen des Einzelhandels. Dazu gehören die vielfältigen Prozesse rund um den Kunden, die Ware, das technische Management von Filialstrukturen und die Bereitstellung der technischen Infrastruktur für große dezentrale IT-Landschaften. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass die gesamte Lösungswelt ihre Ausprägung in einem wiederverwendbaren Standardprodukt gefunden hat, auf dem jedes neue Kundenprojekt aufbaut. Vom Standard abweichende Projektinseln werden damit vermieden und Produktweiterentwicklungen können in fortlaufenden Saleszyklen an die Bestandskunden weitergegeben werden.

Management

Ein prägnantes Alleinstellungsmerkmal der GK SOFTWARE in ihrem Marktumfeld stellen die Lösungen für das Management komplexester international verteilter Filialstrukturen dar. Damit wird es den Kunden des Unternehmens ermöglicht, tausende Filialen, in beliebig vielen Ländern, mit unterschiedlichen Sprachen, Währungen oder Zeitzonen zentral zu managen. Dies ist für dezentrale Strukturen, wie sie die Filialsysteme des Einzelhandels darstellen, von außerordentlicher Bedeutung, da jede Kasse, jeder Drucker oder auch jede Waage ein geschäftskritisches System ist.

Infrastruktur

Die GK SOFTWARE liefert nicht nur die führende Frontendsoftware für die Anwender in den Filialen und Zentralen des Einzelhandels. Auch im Bereich der technischen Infrastruktur setzen die Lösungen der Gesellschaft die Maßstäbe in der Branche. Mit dem StoreWeaver verfügt die GK SOFTWARE über eine Integrationsplattform, um eigene und fremde Lösungen in der Filiale nahtlos zu vernetzen und an die zentralen Systeme, wie z.B. ERP oder CRM anzubinden.

Produkte und Dienstleistungen

Zum Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb), André Hergert (Finanzen und Personal), Michael Jaszczyk (Technologie) und Oliver Kantner (Operations).

Geleitet wird der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG vom Vorsitzenden Uwe Ludwig. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt, Herbert Zinn im Jahr 2011.

Personal

- Personalwachstum durch Übernahme der AWEK-Gruppe
- Neue Niederlassung in Köln
- Trainee- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2012 exklusive der AWEK 450 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden auf der gleichen Basis 22 Mitarbeiter mehr als zum Vorjahresabschlussstichtag (428) beschäftigt. Dies entspricht einem Zuwachs von 5,1 Prozent. Im Jahr 2012 wurden dabei die 2. Managementebene und die Bereiche Projektmanagement und Softwareentwicklung weiter verstärkt.

Mit der Übernahme der AWEK im Dezember 2012 vergrößerte sich der Mitarbeiterstamm um weitere 112 Personen. Damit hatte der Konzern am Stichtag 562 Mitarbeiter.

Mit 211 (Vorjahr: 215) Beschäftigten ist der Großteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schöneck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über 37 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement, Entwicklung und First-Level-Support (Hotline).

Bei der tschechischen Tochtergesellschaft EURO-SOFTWARE s.r.o. in Pilsen hat sich die Mitarbeiterzahl nicht verändert, daher waren dort – wie im Vorjahr – am Ende des Berichtszeitraumes insgesamt 142 Mitarbeiter angestellt.

Bei der AWEK in Hamburg waren am Jahresende 96 Mitarbeiter beschäftigt, unter denen allerdings zahlreiche mobile Servicetechniker waren, die im Bundesgebiet verteilt dislozierт sind. Am zweiten AWEK-Standort in Bielefeld waren Ende 2012 insgesamt 16 Mitarbeiter angestellt, die in der Software-Entwicklung arbeiten.

Am Standort St. Ingbert arbeiteten am Jahresende 53 (Vorjahr 38) Personen. In Riehen arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 2 Mitarbeiter.

Anfang 2012 wurde der Standort Köln neu eröffnet, um von dem guten Personalmarktumfeld der Region profitieren zu können. Zum Ende des Berichtszeitraumes war diese Niederlassung bereits mit 4 Mitarbeitern besetzt. In der Niederlassung in Russland war zu diesem Zeitpunkt 1 Mitarbeiter beschäftigt. In den USA arbeitet 1 freier Mitarbeiter für die GK SOFTWARE AG.

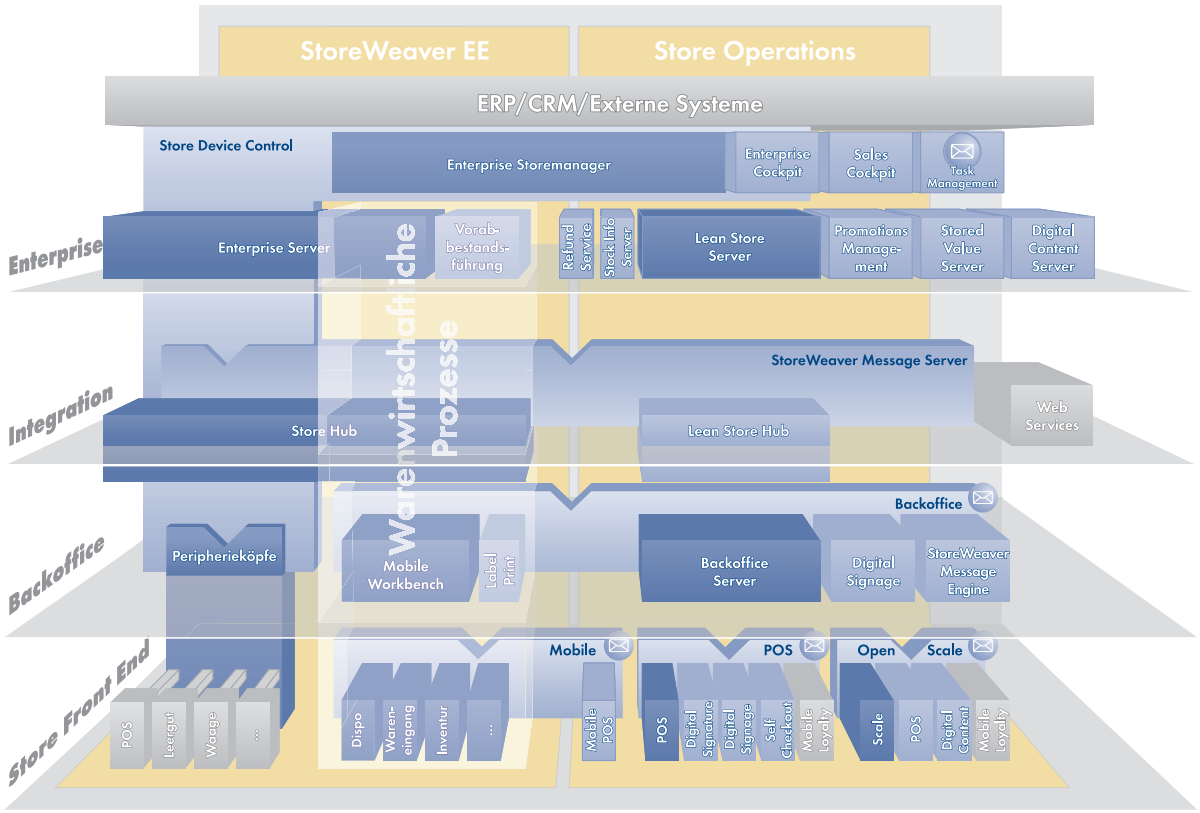
Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird.

Um das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Dafür wurde das erfolgreiche einjährige Trainee-Programm zum gezielten Aufbau qualifizierter Mitarbeiter fortgesetzt, an dem gegenwärtig 1 Mitarbeiter teilnimmt. Darüber hinaus sind bei der GK SOFTWARE AG aktuell 5 Auszubildende beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK SOFTWARE

- GK SOFTWARE – The Retail Application Company
- Neue Lösung GK/Retail Self Checkout entwickelt
- Neue Management-Informations-Lösung KPI-Dashboard auf dem iPad

Die GK SOFTWARE begreift sich als Anbieter von Retail Applications, d.h. von durchgängigen und



vollständigen Lösungen für den Einzelhandel, die ohne weitere Fremdsoftware alle Anforderungen erfüllen. Diesen Anspruch bilden wir seit 2013 mit den neuen Claim „GK SOFTWARE – The Retail Application Company" ab. Dahinter steht ein offenes Architekturmodell, dessen vier Ebenen den Zuschnitt unterschiedlicher Softwareausprägungen für unterschiedliche Vertriebskanäle ermöglichen. Dabei nutzt jede Application die gleichen Komponenten und Module, so dass Entwicklungsaufwände reduziert und teure Parallelentwicklungen vermieden werden. Die **Operations**-Schicht, welche die grundlegende Basis für jede Application bereitstellt, bildet gemeinsam mit der **Communications**-Schicht, die den gesamten Daten- und Informationsaustausch sicherstellt, die **GK/Retail Infrastructure**. Für jede der unterschiedlichen GK-Applications stehen damit in über 165.000 Installationen bewährte Methoden und Verfahren zur Verfügung, die den technischen Betrieb sicherstellen. Auf diese Infrastruktur setzt die **Retail Business Logic** auf, die von **Core Retail Processes** und **Enhanced Retail Processes** gebildet wird. Während die Core Prozesse durchgängig von der GK SOFTWARE abgebildet werden, können bei den Enhanced Prozessen auch Softwaremodule von Partnern zum Einsatz kommen, so wie es konkret in der Zusammenarbeit mit SAP umgesetzt wird.

Für die jeweiligen Anwendungsgebiete werden die bereits vordefinierten Bausteine der verschiedenen Ebenen miteinander verknüpft und zu fertigen Applications zusammengefügt, die z.B. für verschiedene Channel – wie die Filiale, Webshopanbindungen oder Mobile Retailing – bereitstehen. Auf der identischen architektonischen Plattform können auch Lösungen für neue Channels oder die Integration z.B. von Sozialen Medien umgesetzt werden, ohne dass das jeweilige Lösungsfundament permanent neu entwickelt werden muss. Mit dieser flexiblen und zukunftsfähigen Plattform ist die GK SOFTWARE für aktuelle und zukünftige Themen wie Omni-Channel-Retailing, Cloud-Computing oder InMemory-Databasing sehr gut aufgestellt.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind die verschiedenen Produkte der GK SOFTWARE in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf der



Michael Jaszczyk, Vorstand Technologie und Entwicklung

GK/Retail Infrastructure und jeweils ausgewählten Core- und Enhanced Prozessen sowie auf Java und offenen Standards. Damit sind sie durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Gegenwärtig vertreibt die GK SOFTWARE AG die Version 12 der GK/Retail Business Suite. Die GK/Retail Business Suite gliedert sich in zwei Hauptsäulen. Die eine nimmt die StoreWeaver Enterprise Edition (EE) ein. Die andere umfasst die Store Operations.

StoreWeaver Enterprise Edition

Die StoreWeaver Enterprise Edition umfasst die Lösungskomponenten Store Device Control und Mobile Filialprozesse. Sie ist eng mit den Lösungen des Bereiches Store Operations verknüpft, kann jedoch auch völlig losgelöst davon eingesetzt werden.

- **GK/Retail Store Device Control** dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z.B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z.B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z.B. Abverkaufsdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Beide Lösungen können auch außerhalb der StoreWeaver Enterprise Edition im Bereich der Store Operations zum Einsatz kommen.
  Die gesamte Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.
- **GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse** umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen auf ein führendes zentrales System wie SAP auf. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z.B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck.
  Diese Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ vertrieben.

Store Operations

Der Bereich GK/Retail Store Operations umfasst Lösungen für den Einsatz in den Filialen und den Zentralen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen sowie aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen zu steuern und zu überwachen. Alle Lösungen sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

- **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung. In einer speziellen Ausprägung kann die Lösung auch auf Self-Checkout-Systemen zum Einsatz kommen. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „SAP Point of Sale by GK“.
- **GK/Retail Mobile POS** ist eine innovative Lösung für den Einsatz der Kassenlösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von einem großen Kunden produktiv eingesetzt. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung:

- **GK/Retail Self Checkout** ist eine im Jahr 2012 neu entwickelte Ausprägung unserer POS-Lösung. Sie basiert vollständig auf unserer Standardsoftware und ermöglicht das selbstständige Durchführen des gesamten Kassierprozesses durch den Kunden. Mit der dazugehörigen iOS-App können die Kundenbetreuer sofort auf Anforderungen während des Kassierens, wie z.B. Altersverifikationen bei alkoholischen Getränken reagieren und den Kunden bei Bedarf schnell Hilfe und Unterstützung anbieten.
- **GK/Retail Open Scale** ist die Waagen-Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.
- **GK/Retail Taskmanagement** sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z.B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.
- Der **GK/Retail Lean Store Server** ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z.B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK SOFTWARE AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.
- **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.
- **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und schnellstmöglich behoben werden. Die Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen.
- **GK/Retail Sales Cockpit** stellt betriebswirtschaftliche Informationen rund um das aktuelle Tagesgeschäft webbasiert zur Verfügung. Damit haben die Verantwortlichen jederzeit einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf in Echtzeit.
- **GK/Retail KPI Dashboard** ist eine native iPad-App, mit der wesentliche Business-Parameter in unterschiedlichen Aggregationsstufen für verschiedene Zielgruppen aufbereitet werden. Mit dem KPI Dashboard können Filialleiter, Bezirks- und Regionsverantwortliche oder das zentrale Management sofort in Echtzeit, die relevanten Daten ihres Arbeitsgebietes überprüfen und zur Grundlage ihres Handelns machen. Das KPI-Dashboard ist für den Einsatz mit InMemory-Technologien ausgelegt und arbeitet z.B. mit SAP HANA, der InMemory-Appliance der SAP zusammen.
- **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.
- **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Pro-



Oliver Kantner, Vorstand Operatives Geschäft

zesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).

- **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z.B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 10.000 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung liegt in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung

Im Gesamtjahr 2012 wurden planmäßig vier Minorreleases für GK/Retail 12 freigegeben, die den Standard gemäß der Roadmap um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben.

Neben den neuen Lösungen Mobile POS und Open Scale wurden weitere neue Module entwickelt und grundlegende technologische Überarbeitungen vorgenommen. So wurden die durchgängige Umstellung der Lösungsplattform und die Umsetzung des neuen GUI (Graphical User Interface) für alle Module abgeschlossen. Diese verfügen damit über ein einheitliches, ergonomisches und effizientes Look&Feel, das in Zusammenarbeit mit erfahrenen GUI-Designern geschaffen wurde. Des Weiteren wurden neue Komponenten, wie etwa ein zentrales Customer Repository für unternehmensweite Abfragen, neue Versionen z.B. des Sales Cockpits sowie weitere Fiskalisierungen gemäß der Roadmap umgesetzt. Auch speziellere Anforderungen aus einzelnen Projekten wie Bäckereifunktionalitäten wurden direkt in das Standardprodukt eingebaut, um sie sofort für andere Projekte zur Verfügung stellen zu können. Mit zahlreichen definierten User-Exits – z.B. für Datenimport und -export – wurden wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, dass zukünftig auch Dritte die Lösungen der GK SOFTWARE um spezielle Kundenanpassungen erweitern können.

Dienstleistungen

Neben ihren Produkten bietet die GK SOFTWARE AG umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtigster Bestand in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initialprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z.B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung.

In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen. Auch 2012 hat der Konzern intensiv daran gearbeitet, die Voraussetzungen zu schaffen, um Implementierungspartner zu schulen, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. Dabei werden diese Partner mittelfristig vorrangig die Basisparametrisierung vornehmen, während Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Anpassungen (Change Requests) weiterhin von der GK SOFTWARE umgesetzt werden.

Wartung und Services

Mit dem Erwerb der AWEK konnte der Konzern sein Portfolio um werthaltige Services ergänzen. Damit können erstmals neben der kostenpflichtigen Softwarewartung auch vollständige Services für den Einzelhandel angeboten werden. Das bedeutet, dass die GK SOFTWARE jetzt auch die Wartung von Fremdsoftware sowie von Hardware unterschiedlichster Hersteller leisten kann. Dafür ste-

hen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging (=Erstbetankung von Systemen) übernommen werden.

Darüber hinaus bietet der Konzern im Bereich der klassischen Softwarewartung die Fehler- und Störungsbehebung für alle Lösungen, die bei den Kunden im Einsatz sind, an.

Forschung und Entwicklung

- Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb
- Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer
- Nutzung neuer Technologien im Rahmen der Partnerschaft mit SAP

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus des Konzerns und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind zurzeit 14 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Um neben der direkten produkt- und projektbezogenen Forschung und Entwicklung unabhängige Freiräume zu schaffen, wurde das GK Futurelab geschaffen, das unter der Leitung von Stephan Kronmüller steht. Hier testen hochqualifizierte Experten neue Technologien, prüfen Trends und neue Verfahren und schaffen so die Voraussetzung dafür, dass die GK SOFTWARE weiterhin der Innovationsführer für Retail-IT bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG.

In 2012 betrugen die aktivierten Entwicklungskosten 2.046 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.363 Tsd. Euro). Im Geschäftsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von 748 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.489 Tsd. Euro) für Arbeiten an GK/Retail und für Arbeiten am SAP Release 3.0 aktiviert. Forschungskosten in Höhe von 806 Tsd. Euro (Vorjahr: 615 Tsd. Euro) wurden sofort als Aufwand erfasst.

Kunden und Projekte

- Gewinn neuer großer internationaler Projekte
- Weitere Stärkung des Footprints in den Bereichen Baumarkt und Fashion
- Ausbau der Kundenbasis im Bereich mobile Lösungen

Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle, Bau- und Einrichtungsmärkte oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet der Konzern vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

Wichtige neue Kundenprojekte 2012 – ein Überblick:

- Tally Weijl (rund 700 Stores weltweit)
- Valora (rund 2.700 Standorte in Zentraleuropa)
- Führender Sportartikelhersteller (Mobile Kasse zu den Olympischen Spielen in London)
- Al Muhaidib (rund 180 Baumärkte auf der Arabischen Halbinsel)

- Hammer Heimtex (170 Filialen in Deutschland)
- Dohle (rund 100 Verbrauchermärkte in Deutschland) – nach Ende des Berichtszeitraumes

Im Bereich der Bestandsprojekte war auch 2012 durch Massenrollouts in mehreren Großprojekten geprägt. In deren Folge wurden rund 34.300 neue Systeme in zahlreichen Ländern produktiv gesetzt. In mehreren Projekten wurde damit die Initialphase abgeschlossen. Im Berichtszeitraum migrierten weitere große Bestandskunden auf die aktuelle Softwareversion oder begannen mit dem Umstellungsprozess. Dies schafft die Voraussetzungen dafür, dass bereits langfristig bestehende Beziehungen mit diesen Kunden weiter gefestigt werden.

Ein Beweis für die gelebte Partnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen sechs gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von der SAP verkauft worden sind. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch einen gemeinsamen Stand auf der größten europäischen Einzelhandelsmesse, der EuroCIS in Düsseldorf, und weitere koordinierte Aktivitäten widergespiegelt.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- Einzelhandel 2012 erneut mit Rekordergebnis – Umsatz steigt auf 428 Mrd. Euro
- E-Commerce wächst am stärksten – Anteil bereits bei rund 8 Prozent
- Investitionsbedarf für Retail-IT bleibt hoch

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK SOFTWARE in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Gleichzeitig erfolgt damit eine zumindest teilweise mittelfristige Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Ent-



André Hergert, Vorstand Finanzen und Personal

wicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten – vor allem in Zentraleuropa – ohne dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK SOFTWARE verlieren werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Partner bearbeiteten Märkten sind außerdem noch die generellen Trends des Einzelhandels von Bedeutung. Hierzu gehört gegenwärtig vor allem der Online-Handel. Aber auch Langzeitthemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung sind von permanent wachsender Bedeutung. Diese führen bereits jetzt zu neuen Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel, von denen die GK SOFTWARE direkt betroffen ist und auf die im Bereich der Produktaufstellung bereits reagiert wurde.

Ungeachtet der ansteigenden Bedeutung des internationalen Geschäftes sind die Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern für das direkte Geschäft der GK SOFTWARE weiterhin von besonderer Bedeutung. In Deutschland, dem größten Markt dieser Region, war auch 2012 für den Einzelhandel ein sehr erfolgreiches Jahr. So stiegen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr nominal um 1,5 Prozent, nachdem bereits das Vorjahr mit 2,6 Prozent ein Rekordergebnis geliefert hatte.[1] Damit setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Gesamtjahr rund 428 Mrd. Euro um. Der Einzelhandelsumsatz wuchs damit deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das nur um nominal 0,7 Prozent zulegen konnte.[2] Die Tatsache, dass der Einzelhandel im Jahr 2012 zum BIP 16,2 Prozent beitrug, zeigt darüber hinaus die Bedeutung der Branche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland.

2012 war erneut ein Jahr des massiven Anstiegs der Umsätze im E-Commerce, der um 27,2 Prozent auf rund 28 Mrd. Euro zugelegt hat. Insgesamt erzielte der Interaktive Handel – im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel – einen Umsatz von rund 39 Mrd. Euro und überstieg damit erstmals die Neun-Prozent-Marke am gesamten Einzelhandelsumsatz.[3] Für den stationären Einzelhandel von besonderer Bedeutung ist, dass Frauen, die mittlerweile 55 Prozent der Online-Umsätze tätigen, besonders gern bei Händlern mit einer Multi-Channel-Strategie einkaufen. Das bedeutet, sie präferieren auch beim Online-Einkauf die Händler, die sie auch aus dem stationären Handel kennen. Unabhängig davon haben jedoch die reinen Online-Händler mit rund 40 Pro-

1 http://www.einzelhandel.de/index.php/presse/aktuelle-meldungen/item/122264-einzelhandel-bleibt-stabilit%C3%A4tsanker-und-jobmotor-hde-fordert-entlastung-der-verbraucher-bei-den-energiekosten.html

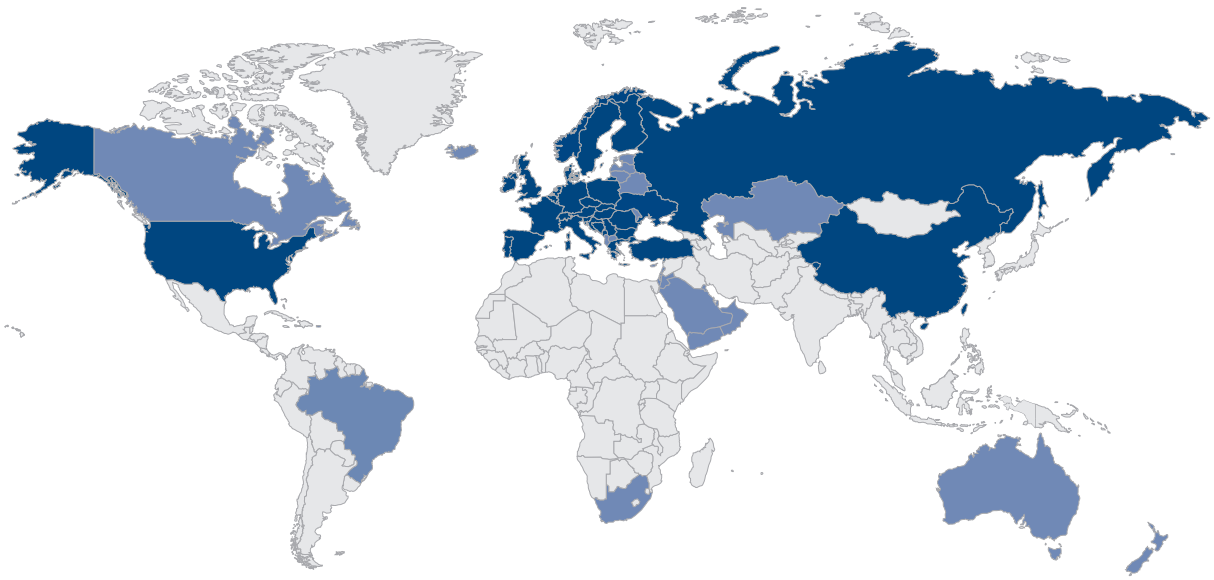
2 https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2013/BIP2012/Pressebroschuere_BIP2012.pdf?__blob=publicationFile, S. 7.

3 Quelle: http://www.bvh.info/bvh/aktuelles/details/artikel/interaktiver-handel-2012-erneuter-umsatzrekord-e-commerce-anteil-ueberspringt-die-27-milliarden-eu/?cHash=23119242fbbe9c1765d69f1ceeb9085a

Einzelhandelswachstum
zwischen 2002 und 2012 in Mrd. EUR
(Quelle: HDE, Charts zur Jahrespressekonferenz 2013, Bruttoumsätze ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken; neue Berechnungsmethodik des HDE)



Eine Standardsoftware für alle Länder



zent die stärksten Umsatzzuwächse im letzten Jahr erreicht. Fast verdoppelt hat sich auch der Anteil der Käufe, die ausschließlich über mobile Geräte abgewickelt wurden (2 Mrd. Euro).[4]

Aus diesen weiterhin ungebremsten Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Themen wie etwa Home Delivery – hier sehen z.B. rund 50 Prozent aller Lebensmittelhändler neue Perspektiven[5] – zusätzlich getrieben werden. Neu- und Ersatzinvestitionen stehen dabei häufig unter der Prämisse, auch für die Zukunftsthemen gerüstet zu sein. Da die Anzahl der Musterbeispiele für echte Omni-Channel-Integration noch gering ist und häufig Unsicherheiten bzgl. der einzuschlagenden Strategie bestehen, führt dies aktuell zu verlängerten Entscheidungszeiträumen. Diese Entwicklung hat auch die GK SOFTWARE im letzten Jahr durch Verzögerungen in den Saleszyklen zu spüren bekommen.

Für 2013 erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) ungeachtet dieser Trends ein nominales Wachstum von einem Prozent auf rund 432 Mrd. Euro.[6] Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE immer sehr konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels deutlich übertroffen wurden. Als Grundlagen des weiteren moderaten Wachstums sieht der HDE, dass die Konsumstimmung insgesamt intakt ist, die Sparquote konstant sowie der Arbeitsmarkt stabil bleiben werden und die Einkommensentwicklung der Bevölkerung weiterhin positiv ist. Negativ für den Konsum wird dagegen das weitere Ansteigen der Energiepreise gesehen.[7] Wesentlich höhere Wachstumsraten werden für den E-Commerce erwartet, für den vom Bundesverband des Deut-

4 http://www.bvh.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=uploads/media/130212_Pra%CC%88si-Auszug_fu%CC%88r_die_Pressemappe.pdf&t=1363174984&hash=3faa84f3116e662c5a9fef56171e04a1, S. 5.

5 Ernst & Young Handelsbarometer, Oktober 2012, S. 19, http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Praesentation_-_Handelsbarometer_-_Oktober_2012/$FILE/Praesentation%20Ernst-%20Young%20Handelsbarometer%20Oktober%202012.pdf.

6 Charts zur Jahrespressekonferenz 2013 des HDE, S. 4.

7 Ebenda, S.10.

schen Versandhandels (bvh) im Jahr 2013 über 21 Prozent Umsatzzuwachs prognostiziert werden.[1]

Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2013. So zeigt die Händlerbefragung „HandelSkix" vom Februar 2013, dass drei Viertel der befragten Händler in der Zwölf-Monatssicht ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten.[2] Ein noch positiveres Bild ermittelte Ernst & Young, bei deren Befragung nur 11 Prozent der Einzelhändler angaben, dass sie in den nächsten sechs Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäftsaussichten erwarten.[3]

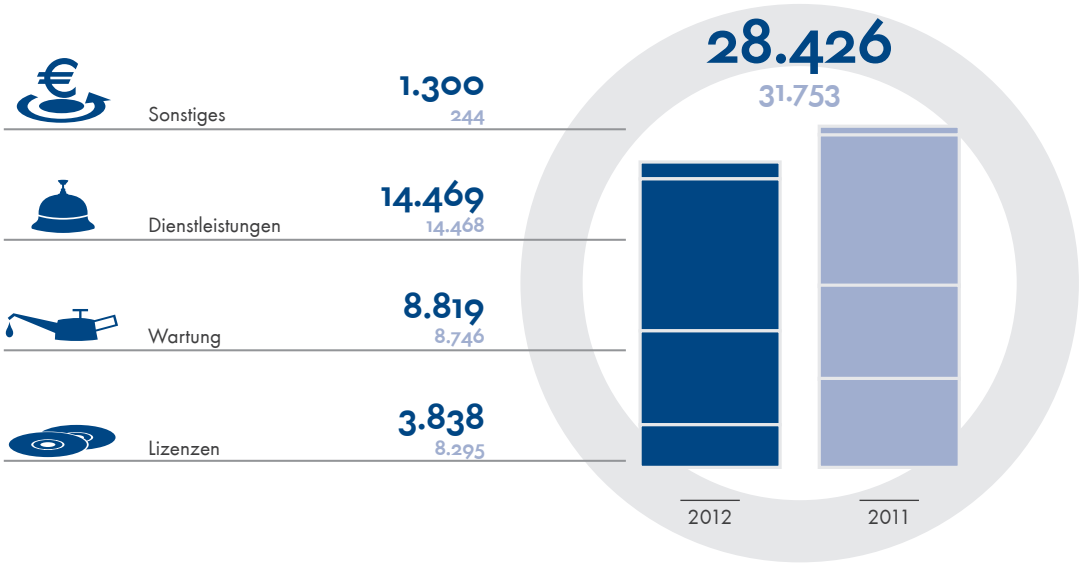
Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Die Verbraucherstimmung ist positiv und die Konjunkturerwartungen – auch der Industrie, wie der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt – legen zu. Insgesamt erwartet die GfK im Nonfood- und Lebensmittelhandel eine Wachstumsrate von 1,1 Prozent.[4]

Basierend auf den guten Umsätzen der letzten beiden Jahre und den stabilen Aussichten für 2013 steigt die Investitionsbereitschaft des Handels. So zeigt das Ernst & Young-Handelsbarometer vom Oktober 2012, dass 43 Prozent der befragten Händler von steigenden Gesamtinvestitionen im Jahr 2013 ausgehen (Vorjahr 20 Prozent).[5] Für die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE von Bedeutung ist dabei, inwieweit dieser Trend auch die IT-Investitionen betrifft, da die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass eine steigende Investitionsbereitschaft des Handels nicht linear auch in diesen Bereich durchschlug. Die Untersuchung von Ernst&Young zeigt einen der Gründe dafür. So planen fast die Hälfte der befragten Einzelhändler ihre Verkaufsfläche auszuweiten und mehr als ein Drittel wollen die Zahl ihrer Vertriebskanäle erhöhen.[6] Die Strategie vieler Händler ist es, in der Wachstumsphase das Filialnetz zu erweitern und ins Ausland zu expandieren. Daraus können sich einerseits Chancen für die GK SOFTWARE ergeben, andererseits werden dadurch auch Investitionsmittel für diese Themen gebunden.

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie bereits die aktuelle Studie des EHI Retail Institute ‚Kassensysteme 2012 – Fakten, Hintergründe und Perspektiven' zeigte, hoch.[7] So ist das Alter der eingesetzten Software weiter gestiegen, da fast 25 Prozent der Lösungen über 10 Jahre alt sind.[8] Eine aktuelle Studie des EHI zeigt, dass die Ersatzinvestitionen von den bereits angesprochenen neuen Themen immer stärker überlagert werden.[9] So werden Multi-Channel-Integration und der Einsatz mobiler Geräte auf Kunden- und Mitarbeiterseite als die gegenwärtig größten Herausforderungen beschrieben, die in ihrer strategischen Bedeutung nur noch von der Einführung neuer Warenwirtschaftslösungen übertroffen werden.[10] Mehr als die Hälfte der vom EHI befragten Einzelhändler geht davon aus, dass ihre IT-Budgets steigen werden, während nur 14 Prozent von einer Verringerung ausgehen. Dabei liegen die Gesamtbudgets bei Werten zwischen 0,96 und 1,3 Prozent vom Nettoumsatz.[11] Setzt man den Fokus auf den Filialbereich wird der Ersatz der Kassensysteme bei 34 Prozent der befragten Unternehmen als strategisch wichtigstes Thema gewertet. Auch im Bereich der neuen Technologien stehen mit Self Checkouts, mobilen Devices für interne Prozesse und der Interaktion mit den Smartphones der Kunden Fragen im Fokus der IT-Abteilungen des Han-

1 http://www.bvh.info/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=uploads/media/130212_Pra%CC%88si-Auszug_fu%CC%88r_die_Pressemappe.pdf&t=1363174984&hash=3faa84f3116e662c5a9fef56171e04a1, S. 19.
2 HANDELSkix, HDE-Handelskonjunkturindex, S. 8, http://www.handelskix.de/app/download/7060636175/HANDELSkix_Ergebnisse+Februar+2013.pdf?t=1362468257.
3 Ernst & Young-Handelsbarometer, Oktober 2012, S. 9.
4 http://www.gfk.com/de/news-und-events/presse/pressemitteilungen/seiten/konsum-2013-deutschlands-konjunkturspritze.aspx
5 Ernst & Young-Handelsbarometer, Oktober 2012, S. 5.
6 Ebenda, S. 17.
7 EHI Retail Institute, Kassensysteme 2012, Köln 2012.
8 Ebenda, S. 30f
9 EHI Retail Institute, IT-Trends im Handel 2013. Investitionen, Projekte und Technologien, Köln, 2013.
10 Ebenda, S. 20f.
11 Ebenda, S. 33.

Entwicklung der Umsatzverteilung
zwischen 2012 und 2011 in TEUR



dels, für welche die GK SOFTWARE hervorragend aufgestellt ist.[12]

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK SOFTWARE auch 2013 positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft durch die Partnerschaft mit SAP davon ausgeht, die Basis potenzieller Kunden international weiter ausdehnen zu können. Dabei können auch das vorsichtige Anspringen der Wirtschaft in zahlreichen Ländern der Euro-Zone[13] und die verbesserten Aussichten für den Einzelhandel in den USA weitere Chancen eröffnen. Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Weltwirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK SOFTWARE geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemen des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bieten. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland im Direktvertrieb und im Partnergeschäft gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2012 stand für GK SOFTWARE im Zeichen einer im Vergleich zum Vorjahr schwächeren Entwicklung des Bestandskundengeschäftes

12 Ebenda, S. 43f.
13 http://de.statista.com/statistik/daten/studie/159507/umfrage/prognose-zur-entwicklung-des-bip-in-den-laendern-der-eurozone/

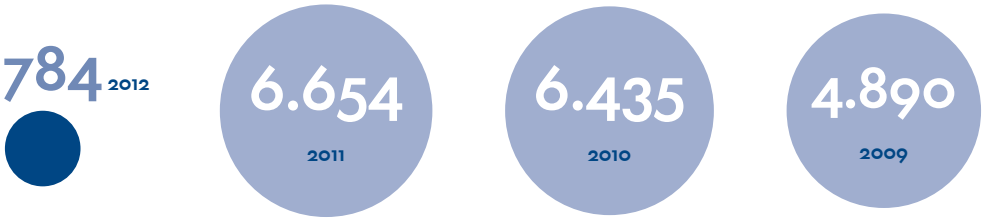
bei gleichzeitig nahezu vollständig ausbleibendem Neukundengeschäft, wenn auch einige interessante neue Kundenbeziehungen neben die bisherigen getreten sind. Leider hat die Entwicklung des Bestandskundengeschäftes diese Nachfrageschwäche im Neukundengeschäft nicht kompensieren können, so dass der Umsatz nach acht Jahren rasanten Wachstums um 10,5 Prozent oder 3,33 Mio. Euro auf 28,43 Mio. Euro zurückging. Um auf die erwartete größere Zahl von Vertriebserfolgen 2013 weiterhin vorbereitet zu sein, wurden die im Laufe des Jahres 2011 in Erwartung des weiteren Wachstums aufgebauten Kapazitäten in bewusster Entscheidung in 2012 nicht reduziert. Entsprechend hat sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) auf nun 0,78 Mio. Euro reduziert. Dies entspricht einer EBIT-Marge auf den Umsatz von 2,8 Prozent.

Alle Geschäftsfelder sind von diesem Umsatzrückgang betroffen, so auch der Umsatz im Geschäftsfeld GK/Retail, der um 12 Prozent auf 25,96 Mio. Euro zurückging. Wir freuen uns jedoch mit einem Kunden wie Al Muhaidib aus Saudi-Arabien beweisen zu können, welche internationale Reichweite unsere Lösung bietet. Auch im Heimatmarkt ist mit dem gewonnenen Projekt Hammer Heimtex die anhaltende Attraktivität der GK-Lösung erneut unter Beweis gestellt.

Zwar geplant, aber bedeutend, ist der Rückgang im Geschäftsfeld SQRS. Hier konnten im laufenden Jahr 0,41 Mio. Euro weniger Umsatz verbucht werden, so dass sich der Umsatz des Geschäftsjahres 2012 auf 1,92 Mio. Euro belief. Durch den Erwerb der AWEK-Gruppe ist ein weiteres Geschäftsfeld zu den bisherigen getreten. Der Umsatzbeitrag dieses Geschäftsfeldes IT-Services belief sich auf 0,55 Mio. Euro für den Zeitraum vom 10. bis zum 31. Dezember 2012.

TEUR	2012		2011		Veränderung	
Umsätze mit						
GK/Retail	25.959	91,3%	29.426	92,7%	−3.467	−11,8%
SQRS	1.918	6,8%	2.327	7,3%	−409	−17,6%
IT-Services	549	1,9%	–	0,0%	549	–
Gesamt	**28.426**	**100,0%**	**31.753**	100,0%	**−3.327**	**−10,5%**
Lizenzen	3.838	13,5%	8.295	26,1%	−4.457	−53,7%
GK/Retail	3.838	13,5%	8.295	26,1%	−4.457	−53,7%
SQRS	–	0,0%	–	0,0%	–	–
IT-Services	–	0,0%	–	0,0%	–	–
Wartung	8.819	31,0%	8.746	27,5%	73	0,8%
GK/Retail	7.332	25,8%	7.201	22,7%	131	1,8%
SQRS	1.487	5,2%	1.545	4,8%	−58	−3,8%
IT-Services	–	0,0%	–	0,0%	–	–
Dienstleistung	14.469	50,9%	14.468	45,6%	1	0,0%
GK/Retail	14.043	49,4%	13.707	43,2%	336	2,5%
SQRS	426	1,5%	761	2,4%	−335	−44,0%
IT-Services	–	0,0%	–	0,0%	–	–
Sonstiges	1.300	4,6%	244	0,8%	1.056	432,8%
GK/Retail	746	2,7%	223	0,7%	523	234,5%
SQRS	5	0,0%	21	0,1%	−16	−76,2%
IT-Services	549	1,9%	–	0,0%	549	–

Entwicklung des EBIT
zwischen 2009 und 2012 in TEUR



Ertragslage

- Umsatz bei 28,4 Millionen Euro; Konzernüberschuss bei 0,78 Millionen Euro
- EBIT-Marge auf Umsatz 2,8 Prozent

Der Gesamtumsatz des Konzerns ging um 3,33 Mio. Euro auf 28,43 Mio. Euro nach 31,75 Mio. Euro im Vorjahr zurück. Unsere Kernlösung GK/Retail erzielte davon einen Anteil von 91,3 Prozent und lag mit 25,96 Mio. Euro um 3,47 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Das Volumen des Geschäftsfeldes SQRS betrug 1,92 Mio. Euro und trug so zum Gesamtumsatz mit 6,8 Prozent bei. Neu hinzugetreten ist das mit der Übernahme der AWEK-Gruppe erworbene Geschäftsfeld IT-Services. Seit dem 11. Dezember 2012 trug dieses Geschäftsfeld mit einem Umsatz 0,55 Mio. Euro oder 1,9 Prozent zum Gesamtumsatz bei.

Ein Blick auf die Zusammensetzung des Umsatzes nach Leistungsarten erlaubt es, die Stabilität der Kundenbeziehungen der GK SOFTWARE herauszuarbeiten. Mit nun insgesamt 14,47 Mio. Euro konnte GK SOFTWARE die Dienstleistungsumsätze im Vergleich zum Vorjahr konstant halten. Dies wurde durch eine leichte Steigerung im Geschäftsfeld GK/Retail um 0,34 Mio. Euro erreicht. Der Umsatzrückgang im Umfeld von SQRS (ein Umsatzminus von −0,34 Mio. Euro) war erwartet worden. Die nächstbedeutende Umsatzart sind die Wartungserlöse. Diese belaufen sich im Berichtsjahr auf 8,82 Mio. Euro oder 31,0 Prozent der gesamten Umsätze, nachdem im Vorjahr 8,75 Mio. Euro erlöst wurden. Deutlich zurückgegangen sind die Erlöse aus Lizenzvergaben. Nach 8,30 Mio. Euro im Vorjahr wurden im laufenden Jahr Lizenzeinnahmen von 3,84 Mio. Euro oder 4,46 Mio. Euro weniger erlöst. Dieser Rückgang ist auf das nicht ausreichende Neugeschäft zurückzuführen. Im Sonstigen Bereich, in den wir für Zwecke des Berichtwesens zunächst auch den Umsatz des mit der AWEK-Gruppe neuerworbenen Geschäftsfeldes ausweisen, sind die Umsätze um 1,06 Mio. Euro höher als im Vorjahr ausgefallen, wobei 0,55 Mio. Euro auf das Geschäftsfeld IT-Services entfal-

TEUR	2012		2011		Veränderung
Umsätze	–	92,6%	31.753	93,5%	−10,5%
Veränderungen Bestände fertige Erzeugnisse	−127	−0,4%	–	0,0%	–
Aktivierte Eigenleistungen	747	2,4%	1.489	4,4%	−49,8%
Betriebliche Leistung	**29.046**	**94,6%**	**33.242**	**97,9%**	**−12,6%**
Sonstige betriebliche Erträge	1.658	5,4%	729	2,1%	127,5%
Gesamtleistung	**30.704**	**100,0%**	**33.971**	**100,0%**	**−9,6%**

len. Die übrigen Umsatzerlöse werden im Wesentlichen aus Erlösen für die Beschaffung von Hardware für Kunden erzielt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde weiterhin in die Lösungen der GK SOFTWARE investiert. Insgesamt wurden noch Entwicklungsleistungen von 0,75 Mio. Euro aktiviert, nachdem im Vorjahr noch 1,49 Mio. Euro in die Produkte investiert wurden. Dieser Rückgang ist Ausdruck des zunehmenden Reifegrades der Lösung. Die Sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Berichtsjahr um 0,93 Mio. Euro auf 1,66 Mio. Euro an. Die wesentliche Ursache liegt in der Auflösung von ungewissen Verbindlichkeiten in der Höhe von 0,95 Mio. Euro. Daher beträgt die Gesamtleistung des Konzerns im Geschäftsjahr 30,70 Mio. Euro nach 33,97 Mio. im Vorjahr (−9,6 Prozent).

Die Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen stiegen insbesondere durch die Tätigkeiten der AWEK-Gruppe um 0,04 Mio. Euro an. Insgesamt 0,13 Mio. Euro der 0,67 Mio. Euro umfassenden Position gehen auf dieses Geschäftsfeld zurück.

Um für die erwarteten Kapazitätsbedarfe vorbereitet zu sein, hat GK SOFTWARE ihre Kapazitäten bewusst nicht gesenkt, sondern sie im Geschäftsjahr 2012 erhalten. Die Personalkosten sind daher nicht gesunken. Insgesamt wurden 6,3 Prozent mehr für Gehälter und Sozialversicherung aufgewendet als im Vorjahr. Dies ist auf die ganzjährig gleichmäßige Kapazitätsvorhalte zurückzuführen, die sich in einer durchschnittlichen Mitarbeiterzahl von 458 Mitarbeitern nach 398 im Vorjahresdurchschnitt ausdrückt.

TEUR	2012		2011		Veränderung
EBIT	**785**	**2,8% [1]**	**6.654**	**21,0% [1]**	**−88,2%**
EBT	**819**	**2,9% [1]**	**6.569**	**20,7% [1]**	**−87,5%**
Konzernergebnis	**675**	**2,4% [1]**	**4.564**	**14,4% [1]**	**−85,2%**

1 auf Umsatz

Die Abschreibungen betrugen im Berichtsjahr 2,07 Mio. Euro nach 1,95 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg um 0,12 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den erhöhten planmäßigen Abschreibungsbedarf auf die Aktivierten Eigenleistungen durch die Investitionen des Jahres 2012 und die im Rahmen des Erwerbs der AWEK-Gruppe erworbenen immateriellen Vermögenswerte zurückzuführen. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 1,24 Mio. Euro gestiegen. Ursächlich hierfür sind vor allem erhöhte Aufwendungen für Projektsonderaufwendungen von 1,10 Mio. Euro, die im Wesentlichen durch erwartete Gewährleistungsaufwendungen bedingt sind.

Somit konnte GK SOFTWARE ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Höhe von 0,78 Mio. Euro erwirtschaften. Dieser Wert liegt um 5,87 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Dies entspricht einem Gewinn pro Aktie von 0,38 Euro.

Das Finanzergebnis lag im laufenden Jahr bei 0,03 Mio. Euro und damit um 0,12 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von −0,085 Mio. Euro. Die Zinsaufwendungen, die im Wesentlichen aus der Finanzierung der Bauten am Geschäftssitz der GK SOFTWARE und des Kaufs der Solquest GmbH herrühren, lagen um 0,08 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert, während die Zinserträge – im Wesentlichen wegen des größeren Bestandes an Liquiden Mitteln im Jahresdurchschnitt – um 0,04 Mio. Euro über dem Vorjahreswert lagen.

Dies führt zu einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 0,82 Mio. Euro und somit zu einem um 5,68 Mio. Euro niedrigeren Ergebnis als im Vorjahr. Nach Steuern ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss von 0,67 Mio. Euro nach 4,56 Mio. Euro im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag des Berichtsjahres 44,06 Mio. Euro und lag damit um 0,58 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 43,48 Mio. Euro. Auf der Vermögensseite ist dieser Anstieg maßgeblich von der Akquisition der AWEK-Gruppe bzw. deren erstmaliger Konsolidierung am 10. Dezember 2012

gekennzeichnet. So stiegen die Langfristigen Vermögenswerte um 2,15 Mio. Euro genauso an wie die Kurzfristigen Vermögenswerte (ohne Liquide Mittel) um 2,03 Mio. Euro anstiegen, während die Liquiden Mittel in annähernd gleicher Größenordnung um 3,60 Mio. Euro abnahmen. Finanzierungsseitig ist wesentlicher Faktor für den Rückgang des Eigenkapitals die das Jahresergebnis von 0,67 Mio. Euro übersteigende Dividendenzahlung aus dem Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2011. Dieser Einfluss wurde durch die Erhöhung der Kapitalrücklage durch Gewährung von Aktienoptionen verringert. Die langfristigen Schulden sanken um 1,61 Mio. Euro, obwohl die Pensionsrückstellungen um 1,52 Mio. Euro und wegen des Erwerbs der AWEK-Gruppe die Passiven latenten Steuern um 0,08 Mio. Euro anstiegen. Dem gegenüber wurden die langfristigen Bankverbindlichkeiten durch planmäßige Tilgungen und die Ablösung eines bestehenden Darlehens um 3,18 Mio. Euro gesenkt. Die kurzfristigen Schulden nahmen um 2,24 Mio. Euro zu. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die Neuaufnahme eines kurzfristigen Rahmenkredites bei der DZ Bank AG von 2,0 Mio. Euro sowie der Zugang von Verbindlichkeiten im Zuge der AWEK-Akquisition.

TEUR	2012		2011		Veränderung
Langfristige Vermögenswerte	16.274	36,9%	14.125	32,5%	15,2%
Kurzfristige Vermögenswerte o. liquide Mittel	17.519	39,8%	15.491	35,6%	13,1%
Liquide Mittel	10.265	23,3%	13.859	31,9%	–25,9%
Aktiva	**44.058**	**100,0%**	**43.475**	**100,0%**	**1,3%**
Eigenkapital	28.187	64,0%	28.231	64,9%	–0,2%
Langfristige Verbindlichkeiten	5.007	11,4%	6.623	15,2%	–24,4%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	10.864	24,6%	8.621	19,9%	26,0%
Passiva	**44.058**	**100,0%**	**43.475**	**100,0%**	**1,3%**

Der Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte ist vor allem durch den Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 0,44 Mio. Euro und dem Rückgang der Liquiden Mittel um 3,6 Mio. Euro bedingt. Dies wird teilweise durch den Anstieg der Ertragssteuererstattungsansprüche um 1,06 Mio. Euro und der Sonstigen Forderungen und Vermögenswerte um 0,27 Mio. Euro kompensiert. Ursächlich für den Anstieg der Ertragsteuererstattungsansprüche sind im Wesentlichen die Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuervorauszahlungen. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 3,0 Mio. Euro mit verlängerten Zahlungszielen enthalten.

Der Bestand an Liquiden Mitteln in Höhe von 10,26 Mio. Euro übersteigt die zinstragenden Verbindlichkeiten in Höhe von 3,48 Mio. Euro um 6,78 Mio. Euro. Die Entwicklung der Ausstattung mit Liquiden Mitteln wird im Rahmen der Analyse der Finanzlage dargestellt.

Dieser Anstieg ist der Entwicklung der kurzfristigen Rückstellungen, die vor allem wegen der Entwicklung der Gewährleistungsrückstellungen um 0,91 Mio. Euro anstiegen, geschuldet. Gleichzeitig stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,51 Mio. Euro sowie die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten um 1,41 Mio. Euro. Auch dieser Effekt ist wesentlich auf die Erstkonsolidierung der AWEK-Gruppe zurückzuführen. Entlastend wirkte hier der Rückgang der Sonstigen Verbindlichkeiten um 1,25 Mio. Euro.

Die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte ist durch die Akquisition der AWEK-Gruppe geprägt. Im Zuge der vorläufigen Identifizierung

der erworbenen Vermögenswerte wurden im Bereich der Immateriellen Vermögenswerte Kundenbeziehungen im Werte von 0,80 Mio. Euro, Technologien (Softwareentwicklungen) in Höhe von 0,82 Mio. Euro und ein Geschäftswert von 0,24 Mio. Euro identifiziert. Der weitere Anstieg ist auf die Aktivierung von Leistungen rund um die Produkte GK/Retail in Höhe von 0,75 Mio. Euro zurückzuführen. Für die gesamten immateriellen Vermögenswerte wurden planmäßige Abschreibungen von 1,43 Mio. Euro erfasst. Die Sachanlagen stiegen vor allem aufgrund eines im Geschäftsjahr erfolgten Erwerbs eines bebauten Grundstücks in Schöneck um 0,45 Mio. Euro an. Der Anstieg der Vermögenswerte der Betriebs- und Geschäftsausstattung ist im Wesentlichen auf die Erstkonsolidierung der AWEK-Gruppe zurückzuführen.

Finanzlage

Der Cashflow aus der operativen Tätigkeit im engeren Sinne – also ohne die Veränderung des Nettoumlaufvermögens – hat sich von 8,76 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,94 Mio. Euro also um 5,82 Mio. Euro verringert. Die wesentlichen Treiber waren der Rückgang des Jahresergebnisses (−3,89 Mio. Euro) und die entsprechend geringeren aufwandsseitig erfassten Ertragsteuern (−1,86 Mio. Euro).

Die stichtagsbezogenen Veränderungen im Nettoumlaufvermögen belasteten den operativen Cashflow mit 1,91 Mio. Euro, nachdem die Belastung im Vorjahr noch 2,57 Mio. Euro betragen hatte. Die wesentliche Entlastung ergibt sich aus der Entwicklung der Forderungen, die um 2,41 Mio. Euro abnahmen. Ein ebenfalls entlastender Beitrag ergab sich aus der Erhöhung der Rückstellungen, die um 1,61 Mio. Euro anstiegen. Kleinere Entlastungen rührten aus dem Rückgang der Vorräte um 0,12 Mio. Euro und dem Anstieg der erhaltenen Anzahlungen um 0,20 Mio. Euro her. Belastet wurde der Cashflow durch den Rückgang der Verbindlichkeiten um 2,42 Mio. Euro.

Im Ergebnis ergibt sich daraus eine Zunahme der Zahlungsmittel aus betrieblicher Tätigkeit um 4,85 Mio. Euro nach 6,19 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Saldo der Zinszahlungen sowie zu zahlender Ertragsteuern belastete den operativen Cash-Flow im laufenden Jahr mit 1,79 Mio. Euro nach 1,44 Mio. Euro im Vorjahr. Insgesamt ergibt sich damit ein Nettomittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von 3,06 Mio. Euro, sodass der Vorjahreswert von 4,75 Mio. Euro verfehlt wird.

Das Investitionsverhalten des Konzerns ist im laufenden Jahr durch den Erwerb der AWEK-Gruppe geprägt. Der Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus der Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr 3,99 Mio. Euro nachdem im Vorjahr 2,69 Mio. Euro abgeflossen waren.

Die Finanzierungstätigkeit des Geschäftsjahres war von der Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,90 Mio. Euro und der Tilgungen von Bankkrediten in der Größenordnung von 3,81 Mio. Euro bei gleichzeitiger Neuaufnahme von Mitteln in Höhe von 2,04 Mio. Euro geprägt. Dabei wurden im Saldo Bankdarlehen in der Größenordnung von 1,77 Mio. Euro zurückgeführt. Insgesamt flossen wegen der Finanzierungstätigkeit Mittel von 2,67 Mio. Euro aus dem Konzern ab.

Insgesamt sind im Geschäftsjahr Mittel von 3,60 Mio. Euro abgeflossen, sodass sich der Bestand an Liquiden Mitteln zum Bilanzstichtag auf 10,27 Mio. Euro ermäßigte.

Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres

Nach Ende des Geschäftsjahres 2012 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns

Risiken

Bei der neuerlichen Überprüfung der bestehenden Risiken und Chancen hat der Vorstand keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt. Die Analyse hat jedoch zwei neuere Risikokomplexe identifiziert auf die im Folgenden durch den Hinweis eingegangen wird.

Die GK SOFTWARE geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

Ein wesentliches – vom Konzern nicht beeinflussbares – Risiko stellt die Geschäftsentwicklung der Kunden der GK SOFTWARE aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2012 und auch die Aussichten für das Jahr 2013 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in der Welt. Allerdings bestimmt weiterhin die große Unsicherheit der Finanzmärkte mit Blick auf die Staatsschuldenkrise innerhalb des EURO-Währungsraumes die Schlagzeilen nicht nur der Wirtschaftspresse. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise am Persischen Golf. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Lagen haben ebenso wie die mit ihnen verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kun-

den der GK SOFTWARE – wie auch im letzten Jahr – nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten Misserfolge im Projektgeschäft diese positive Reputation nachhaltig schädigen und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK SOFTWARE gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues Risiko ergibt sich aus der einsetzenden Entwicklung zu Omni-Channel-Ansätzen des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK SOFTWARE haben.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung ist im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals auch deutlich auf Seiten des Wettbewerbs festzustellen. Diese Konzentration zeichnet sich durch den Erwerb von direkten Mitbewerbern der GK SOFTWARE AG durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommenen Marktentwicklungen zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software gehen, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK SOFTWARE AG nicht auszuschließen.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Konzernunternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquise. Dieses Risiko erhöht sich durch die oben im Bericht zur

Geschäftslage dargestellten Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken. Die GK SOFTWARE hat daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes beschriebenen immer weiter an Komplexität gewinnenden Kundenprojekte im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK SOFTWARE, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Die Risiken der Einzelprojekte werden in der oben beschriebenen Weise gesteuert.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu erweitern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Nach Übernahme der AWEK-Gruppe ist zu unterstellen, dass die Restrukturierung und die Integration der AWEK den Konzern belasten werden. Sollte die Integration und Restrukturierung nicht oder nicht vollständig gelingen oder sollte es nicht möglich sein, die Vorteile einer Lösung aus einer Hand neuen oder bestehenden Kunden nahezubringen, könnten von der GK SOFTWARE AG direkt oder über Konzerngesellschaften an die AWEK ausgereichte Darlehen in ihrer Werthaltigkeit beeinträchtigt sein. Der Vorstand nimmt an, dass die Restrukturierung und die Integration der AWEK mit einem mittleren sechsstelligen Betrag zu bewerkstelligen sein wird.

Für das weitere Wachstum benötigen die Konzerngesellschaften zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken noch Marktrisiken. Das maxi-

male Kreditausfallrisiko entspricht dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakte mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind.

Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zu identifizierbaren Marktrisiken wie Währungsrisiko und Zinsrisiko kann folgendes ausgeführt werden: Das Währungsrisiko, dem der Konzern unterliegt, ist aufgrund des nur in sehr begrenztem Umfanges von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen (CZK), Schweizer Franken (CHF) und Russischen Rubel (RUB) gering. Diese sind im Konzernanhang unter Nr. 3.4., 3.7., 3.15. und 3.18. angegeben. Aufgrund des geringen Ausmaßes der Exposition werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen und entsprechend auch keine Sicherungsmaßnahmen unternommen.

Für das Zinsrisiko ist festzuhalten, dass mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sämtliche Finanzinstrumente kurzfristiger Natur sind. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen werden zur Absicherung der eingegangenen Zinskonditionen wirtschaftlich mittels eines Hedging durch Zinsbegrenzungsgeschäfte gesichert. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen ist wegen der bestehenden Zinsbindungen kein Zinsrisiko festzustellen. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet. Für die Guthabenzinsen ist aufgrund der Kapitalerhaltungsmaxime für die Steuerung aller finanziellen Vermögenswerte und Schulden sehr konservativen Anlagepolitik für vorhandene liquide Mittel kein wesentliches Risiko zu erwarten, da auf Veränderungen der Guthabenzinsen wegen der nur kurzfristigen Anlagen schnell reagiert werden kann. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand keine Zinsrisiken identifiziert, über die zu berichten wäre. Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Abschätzung des Währungs- und Zinsrisikos ist im Konzernanhang unter 8.1. vorgenommen.

Der Einsatz von Finanzinstrumenten wird nur zur Absicherung von Geschäften gemäß dem Geschäftszweck im unmittelbaren Sinne eingesetzt. Ein Einsatz von solchen Instrumenten zu Ertragserzielungsabsichten ohne eine Gegenposition im eigentlichen Geschäft der Gesellschaft wird nicht durchgeführt. Dabei bezieht sich die Risikobewertung auf den Sitz der Gesellschaft als Bezugspunkt.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft oder Gewährleistungsansprüche.

Zum Ende des Jahres 2012 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, dass sich für die GK SOFTWARE als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 165.000 Installationen in 30.300 Stores in 36 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 36 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum

Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeitthemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften der Rechnungslegung gerichtet.

Dabei wird das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. des Konzerns vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE AG, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und des Konzerns sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE AG erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzelabschlüsse werden

dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2011 durch einen Dienstleister ausgeführt. Seit dem Beginn des Geschäftsjahres 2012 wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften durch die GK SOFTWARE AG durchgeführt.

Das Rechnungswesen der Einzelgesellschaften und des Konzerns wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass er seine Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen kann.

Ausblick

Das Geschäftsjahr 2012 hat bewiesen, dass trotz guter Voraussetzungen und einer guten Positionierung im Markt Vertriebserfolge nicht garantiert werden können. Gleichwohl stellt sich die Vertriebssituation – bei aller gebotenen Vorsicht – gut dar. Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft sich durch eine im Jahre 2013 wieder zu erwartende Geschäftsausdehnung verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die der Vorstand/der Konzern nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Der in den letzten Jahren zurückgelegte Weg hat den Vorstand darin bestärkt, die bisher verfolgte Strategie, das Geschäft auf eine breitere geographische Basis zu stellen und gleichzeitig den Heimatmarkt tiefer zu penetrieren, ein erfolgreicher Ansatz ist. Daher beabsichtigen wir Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, zu erhöhen und gleichzeitig unseren deutschen Heimatmarkt durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten noch besser und umfänglicher zu bedienen.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2013 eine Ausdehnung des Umsatzes des Konzernkerngeschäftes um GK/Retail wahrscheinlich. Dieses Wachstum soll wieder mit der Profitabilität der Vorjahre erreicht werden. Die Akquisition der AWEK-Gruppe wird das Geschäft des Konzerns zusätzlich ausdehnen, allerdings wird der Umsatzzuwachs vermutlich geringer ausfallen, als die AWEK-Gruppe im Geschäftsjahr 2012 an Umsatz ausgewiesen hat. Einen positiven Beitrag zum Ergebnis des Konzerns vor Steuern und Zinsen erwartet der Vorstand für das Jahr 2013 wegen der zu leistenden Restrukturierungs- und Integrationsaufwendungen nicht.

Eine solche Entwicklung kann durch die nun erneut unklare Situation im Euro-Währungsraum erheblich negativ beeinflusst werden. Wir verweisen auf die Konsequenzen zum Beispiel der Lösung der Zypern-Krise oder weitere globale Ereignisse wie die Entwicklung der Situation auf der koreanischen Halbinsel. Im Falle einer gesamtwirtschaftlichen Störung könnte es sein, dass die erkennbare Investitionsbereitschaft des Einzelhandels wieder gebremst wird, was sich negativ auf das Ergebnis der GK SOFTWARE auswirken könnte.

Für 2014 erwarten wir für das GK/Retail-Geschäft signifikantes Umsatzwachstum. Für die Profitabilität erwarten wir, dass das Margenniveau der Vorjahre wieder erreicht werden kann. Aufgrund dieser Erwartungen ist eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten.

Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen vorschlagen, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Sonstige Angaben gemäss § 315 HGB

Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG

Die Mitglieder des Vorstandes der GK SOFTWARE AG erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich ausgewertet. Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für ein Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder.
Im Jahre 2012 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 6.000 Aktienoptionen gewährt. In Summe können die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt über 9.000 Optionen verfügen.
Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt. Abfindungen können ausscheidenden Vorstandsmitgliedern bei außerordentlichen Leistungen gewährt werden. Über die Gewähr entscheidet der Aufsichtsrat.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäss § 315 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE AG beträgt zum 31. Dezember 2012 1.790.000,00 Euro und ist in 1.790.000 nennwertlose Stück-Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je einem Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Abschlussstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
   a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 521.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
   b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 508.850 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
   c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
4. **Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf. mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören zurzeit vier Mitglieder an.
   Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung – also nur die sprachliche Veränderung der Satzung – kann der Aufsichtsrat beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen

der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

5. **Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.**
Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen") sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden konnten. Von diesen wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2011 insgesamt 2.225 Optionen verwirkt. Mit Ablauf der Ausübungsfrist am 31. Dezember 2012 sind von diesen Optionen weitere 10.075 Optionen verfallen, weil die Ausübungskriterien nicht erfüllt wurden. Damit sind sämtliche ausgegebene Aktienoptionen dieses Programms verwirkt.
Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.
Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.
Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.
Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.
Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen") sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.
Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.
Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. Juni 2017 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 895.000,00 durch Ausgabe von bis zu 895.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen

erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet.

6. **Change-of-Control-Klauseln.** Das „SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen SAP AG und GK SOFTWARE AG kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE AG an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.
7. **Entschädigungsvereinbarungen.** Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebotes bestehen mit einem Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung des Aktionärskreises eine Abfindung in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

Der Vorstand



Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)



André Hergert
(Vorstand für Finanzen und Personal)



Michael Jaszczyk
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Oliver Kantner
(Vorstand für Operatives Geschäft)


2 500
2 500
2 500



Konzernabschluss 2012

64 Konzernbilanz
64 *Aktiva*
65 *Passiva*
66 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
67 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
67 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
68 Konzernkapitalflussrechnung
68 *Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit*
69 *Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln*
70 Konzernanhang
70 *1. Grundlagen der Berichterstattung*
76 *2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*
86 *3. Erläuterungen zur Konzernbilanz*
96 *4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*
99 *5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung*
99 *6. Erwerb von Tochterunternehmen*
102 *7. Segmentberichterstattung*
103 *8. Sonstige Angaben*
111 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
113 Bestätigungsvermerk

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

EUR	Anhang Nr.	31.12.2012 (geprüft)	31.12.2011 (geprüft)
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	2.2.; 3.1.	4.884.102,79	4.123.710,73
Immaterielle Vermögenswerte	2.3.; 2.14.; 3.2.	10.883.814,83	9.540.196,70
Finanzielle Vermögenswerte		1.660,00	300,00
Aktive latente Steuern	2.13.;4.9.	504.452,39	460.424,00
Summe langfristige Vermögenswerte		**16.274.030,01**	**14.124.631,43**
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	2.4.; 3.3	1.018.607,23	0,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.5.; 3.4.	10.859.813,32	11.300.926,80
Forderungen aus Leistungsfortschritt	3.5.	768.700,00	644.136,67
Ertragsteueransprüche	2.5.; 3.7.	1.321.894,70	266.366,76
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.5.; 3.7.	3.550.244,42	3.279.053,32
Zahlungsmittel	2.6.; 3.8.	10.264.631,10	13.859.453,69
Summe kurzfristige Vermögenswerte		**27.783.890,77**	**29.349.937,24**
Bilanzsumme		**44.057.920,78**	**43.474.568,67**

Passiva

EUR	Anhang Nr.	31.12.2012 (geprüft)	31.12.2011 (geprüft)
Eigenkapital	3.9.		
Gezeichnetes Kapital		1.790.000,00	1.790.000,00
Kapitalrücklage	2.7.	14.352.940,73	14.177.069,73
Gewinnrücklagen		31.095,02	31.095,02
Bilanzgewinn		12.012.888,77	12.233.021,71
Summe Eigenkapital		**28.186.924,52**	**28.231.186,46**
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen	2.8.; 3.10.	1.708.325,80	193.013,84
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.	1.230.750,00	4.408.500,00
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.10.; 3.12.	957.586,04	991.700,25
Passive latente Steuern	2.13.; 4.9.	1.110.389,90	1.029.658,66
Summe langfristige Schulden		**5.007.051,74**	**6.622.872,75**
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Rückstellungen	2.11.; 3.14.	2.562.347,94	915.737,93
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.	2.244.605,84	834.000,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.12.; 3.15.	842.927,23	328.930,35
Erhaltene Anzahlungen	2.12.; 3.16.	1.056.989,66	857.006,53
Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.13.; 3.17.	376.202,24	651.004,89
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.12.; 3.18.	3.780.871,61	5.033.829,76
Summe kurzfristige Schulden		**10.863.944,52**	**8.620.509,46**
Bilanzsumme		**44.057.920,78**	**43.474.568,67**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

EUR	Anhang Nr.	2012 (geprüft)	2011 (geprüft)
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.14; 4.1.	28.425.826,84	31.753.349,73
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen		−127.306,31	0,00
Aktivierte Eigenleistungen	4.2.	747.679,34	1.488.785,20
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	1.657.766,63	728.693,49
		30.703.966,50	**33.970.828,42**
Materialaufwand	4.4.	−672.572,73	−611.089,74
Personalaufwand	4.5.	−19.772.904,87	−18.601.324,61
Abschreibungen	4.6.	−2.073.169,27	−1.946.886,31
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	−7.400.578,30	−6.157.727,59
		−29.919.225,17	**−27.317.028,25**
Operatives Ergebnis		**784.741,33**	**6.653.800,17**
Finanzerträge		226.780,93	190.740,68
Finanzaufwendungen		−192.276,67	−275.745,11
Finanzergebnis	4.8.	**34.504,26**	**−85.004,43**
Ergebnis vor Ertragsteuern		**819.245,59**	**6.568.795,74**
Ertragsteuern	2.13.; 4.9.	−144.378,53	−2.004.541,63
Konzernjahresüberschuss/Gesamtergebnis		**674.867,06**	**4.564.254,11**
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		11.338.021,71	7.668.767,60
Konzernbilanzgewinn		**12.012.888,77**	**12.233.021,71**
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) – unverwässert[1]	4.10.	**0,38**	**2,55**
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) – verwässert	4.10.	**0,38**	**2,55**

1 Auf Basis der am 31. Dezember 2012 ausgegebenen 1.790.000 Aktien ergibt sich für das Jahr 2012 ein unverwässertes Ergebnis pro Aktie von 1,01 Euro.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr 2012

EUR	2012 (geprüft)	2011 (geprüft)
Konzernjahresüberschuss	**674.867,06**	**4.564.254,11**
Eigenkapitalbeschaffungskosten	0,00	0,00
Steuereffekt der Eigenkapitalbeschaffungskosten	0,00	0,00
Sonstiges Ergebnis	**0,00**	**0,00**
Gesamtergebnis	**674.867,06**	**4.564.254,11**
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die Eigentümer des Mutterunternehmens	**674.867,06**	**4.564.254,11**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2012

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrück-lagen	Bilanz-gewinn	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2010	**1.790.000,00**	**13.947.106,73**	**31.095,02**	**8.563.767,60**	**24.331.969,35**
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	−895.000,00	−895.000,00
Aktienoptionsprogramm	0,00	229.963,00	0,00	0,00	229.963,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	4.564.254,11	4.564.254,11
Stand am 31. Dezember 2011	**1.790.000,00**	**14.177.069,73**	**31.095,02**	**12.233.021,71**	**28.231.186,46**
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	−895.000,00	−895.000,00
Aktienoptionsprogramm	0,00	175.871,00	0,00	0,00	175.871,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	674.867,06	674.867,06
Stand am 31. Dezember 2012	**1.790.000,00**	**14.352.940,73**	**31.095,02**	**12.012.888,77**	**28.186.924,52**

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

zum 31. Dezember 2012

CASHFLOWS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2012 (geprüft)	31.12.2011 (geprüft)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Konzernjahresergebnis		675	4.564
Aktienoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		176	230
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		144	2.005
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/-erträge		−35	85
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		−8	−3
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		−78	−62
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		–	50
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		−6	−54
Abschreibungen		2.073	1.947
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		–	1
		2.941	**8.763**
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		2.409	2.015
Veränderung der Vorräte		118	–
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		−2.421	855
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen		200	−5.630
Veränderung der Rückstellungen		1.605	187
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		**4.852**	**6.190**
Erhaltene Zinsen		92	99
Gezahlte Zinsen		−181	−266
Gezahlte Ertragsteuern		−1.699	−1.276
Nettozufluss aus betrieblicher Tätigkeit (Übertrag)		**3.064**	**4.747**

Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2012 (geprüft)	31.12.2011 (geprüft)
Übertrag (Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus betrieblicher Tätigkeit)		**3.064**	**4.747**
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		−2.056	−2.447
Einzahlungen Anlagenabgänge		24	5
Verwendete Investitionszuschüsse		44	0
Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich erworbene Nettozahlungsmittel		198	0
Auslegung von Darlehen		−372	−251
Auszahlungen für vorerwerbliche Beziehungen		−2.190	0
Einzahlungen aus Tilgungen von Darlehen		364	–
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		**−3.988**	**−2.693**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Dividendenzahlungen		−895	−895
Aufnahme von Krediten		2.036	0
Tilgung von Krediten		3.814	−741
Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		**−2.673**	**−1.636**
Nettozunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		**−3.597**	**418**
davon: durch Unternehmenserwerb zugeflossene Zahlungsmittel bzw. -äquivalente		198	0
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	5.	13.859	13.442
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		3	−1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres	5.	**10.265**	**13.859**
Eingeschränkt verfügbare Mittel	3.7	10	34

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2012

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK SOFTWARE AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK SOFTWARE AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben. Dabei räumt der Konzern der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z.B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit), für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt, derivative Finanzinstrumente werden nur in dem Umfange, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

Zu den größten Kunden der Konzerngesellschaften gehören:

- CJSC „Trade House“ (X5 Retail Group)
- Coop Genossenschaft
- EDEKA Zentralhandelsgesellschaft mbH
- Galeria Kaufhof GmbH
- Hornbach-Baumarkt-AG
- Netto Marken-Discount AG & Co. KG
- Parfümerie Douglas GmbH
- Tchibo GmbH

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS (inklusive zugehöriger Interpretationen) wurden von der GK SOFTWARE AG angewendet.

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach konzerneinheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2012 und für die Vergleichsperiode zum 31. Dezember 2011 aufgestellten Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurden alle Rechnungslegungsstandards angewandt, die für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2012 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind. Dies umfasst insbesondere auch die folgenden Standards und Interpretationen, die erstmalig anzuwenden waren:

- IFRS 1 (Änderungen 2010) „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender“: Die Änderung beschäftigt sich mit der Frage, wie ein Unternehmen nach IFRS zu bilanzieren hat, nachdem es eine Periode gab, in der es nicht nach IFRS bilanzieren konnte, weil die funktionale Währung einer schwerwiegenden Hochinflation ausgesetzt war. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die Anpassungen wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Sie hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
- IFRS 7 (Änderungen 2010) „Finanzinstrumente – Angaben Transfer von finanziellen Vermögenswerten“: Die Änderung behandelt die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten, um das Verständnis des Lesers für eine solche

Transaktion und für die Effekte aus möglichen verbleibenden Risiken zu verbessern. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die Anpassungen wurden im November 2011 von der EU übernommen. Sie hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IAS 12 (Änderungen 2010) „Ertragsteuern – Latente Steuern – Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte“: Diese Änderung gilt für zum Zeitwert bewertete als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties). Für diese sind latente Steuern künftig grundsätzlich auf Basis der steuerlichen Konsequenzen eines Verkaufs zu bilanzieren, es sei denn, es kann ein eindeutiger Nachweis erbracht werden, dass der Buchwert der Vermögenswerte vollständig durch die Nutzung realisiert werden wird. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen und wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Sie hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgenden, bereits veröffentlichten, aber noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden nicht vorzeitig angewandt:

- IAS 1 (Änderungen 2011) „Darstellung der Posten des Sonstigen Ergebnisses“: Die Änderung fordert, dass die im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Posten künftig getrennt gezeigt werden müssen nach Posten, die in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (sogenanntes Recycling) und solchen, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden. Die Änderungen sind auf Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen und wurden im Juni 2012 von der EU übernommen. Die Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses wird bei Anwendung der Änderungen in künftigen Perioden entsprechend angepasst. Die wesentlichen Änderungen bestehen darin, dass das Unternehmen das sonstige Ergebnis nach Bestandteilen trennen muss, in diejenigen, die nicht umgegliedert werden und diejenigen, die noch umgegliedert werden müssen. Die Änderungen befassen sich nicht mit dem Inhalt des sonstigen Ergebnisses.
- IAS 19 (rev. 2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“: Der Standard wurde im Juni 2012 von der EU übernommen. Der geänderte Standard ist erstmals retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.Durch die Änderungen werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Darüber hinaus wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand in der Periode erfasst, in der die Planänderung stattfindet. Bei der Ermittlung des Nettozinsaufwands bzw. Ertrags, der sich aus dem Zinsaufwand und dem erwarteten Ertrag aus Planvermögen zusammensetzt, wird ein einheitlicher Zinssatz für das Netto-Vermögen und die Netto-Verbindlichkeit zugrunde gelegt. Der Zinssatz wird anhand der Rendite einer hochwertigen Unternehmensanleihe ermittelt. Die wesentlichen Auswirkungen für den Konzern resultieren daraus, dass die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung sondern unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Der Konzern hat die volle Auswirkung der Änderung noch festzustellen.
- IAS 27 (überarbeitet 2011) „Einzelabschlüsse“: Die zuvor in IAS 27 (2008) enthaltenen Konsolidierungsvorschriften wurden überarbeitet und sind nun in IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ enthalten. IAS 27 (überarbeitet 2011) hat zum Ziel, Standards zu setzen, die bei der Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden sind, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt, Einzelabschlüsse zu erstellen. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen und wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen.

Die erstmalige Anwendung wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

- IAS 28 (überarbeitet 2011) „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“: Im Rahmen des im Mai 2011 veröffentlichten neuen Standards IFRS 11 wurde auch der IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ umbenannt und neu gefasst. Gemeinschaftsunternehmen, die unter die Definition des neuen Standards IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ fallen, sind nach der Equity-Methode in Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 28 zu bilanzieren. Die grundlegende Vorgehensweise zur Beurteilung des Vorliegens maßgeblichen Einflusses sowie Vorschriften für die Anwendung der Equity-Methode bleiben unverändert. Der neu gefasste Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen und wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- Änderungen an IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“: Im Dezember 2011 hat der IASB die Änderungen an IAS 32 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden“ veröffentlicht. Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert, die die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung ausführlicher erläutern und beispielhafte Kriterien enthalten, unter denen ein auf Bruttoausgleich angelegtes System dennoch zu einer Saldierung führen kann. Die Änderungen sind retrospektiv auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird nach derzeitigem Stand keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- Änderungen an IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“: Im Dezember 2011 hat der IASB die Änderungen „Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden“ zu IFRS 7 veröffentlicht. Die Anpassungen sehen neue qualitative und quantitative Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen vor. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird nach derzeitigem Stand keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- IFRS 9 „Finanzinstrumente“: Im November 2009 hat der IASB eine Neuregelung der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten veröffentlicht. Gemäß IFRS 9 sind finanzielle Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. IFRS 9 ist unter Berücksichtigung der Änderungen von Dezember 2011 auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Der Standard wurde bisher nicht von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird nach derzeitigem Stand keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- Ergänzung IFRS 9 „Finanzinstrumente“: Im Oktober 2010 hat der IASB Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten veröffentlicht. Die Anpassungen ergänzen den im November 2009 herausgegebenen Standard „Finanzinstrumente“ um Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten. Sofern für finanzielle Verbindlichkeiten die Fair Value-Option gewählt wird, ist der Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos resultiert, im sonstigen Ergebnis innerhalb des Eigenkapitals und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Ergänzungen sind unter Berücksichtigung der Änderungen von Dezember 2011 verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Der Standard wurde bisher

nicht von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird nach derzeitigem Stand keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

- Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente" und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben": Im Dezember 2011 hat der IASB die Änderungen „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang" an IFRS 9 und IFRS 7 veröffentlicht. Die bisher verpflichtende Anwendung des IFRS 9 für Perioden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, wurde auf Perioden verschoben, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Ferner werden Ausnahmeregelungen, unter denen ein Unternehmen bei Übergang auf IFRS 9 an Stelle einer Anpassung von Vorjahresangaben zusätzliche Angaben im Anhang vornehmen kann, mit aufgenommen. Die in IFRS 9 geforderten zusätzlichen Anhangangaben wurden als Änderung an IFRS 7 hinzugefügt. Die Änderungen der beiden Standards wurden bisher nicht von der EU übernommen.
- IFRS 10 „Konzernabschlüsse": Der Standard schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Der IFRS 10 ersetzt die bisher relevanten Leitlinien über Beherrschung und Konsolidierung, die in IAS 27 und SIC 12 enthalten sind. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen und wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen": Der Standard regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt. IFRS 11 ersetzt IAS 31 und SIC 13, die bisher für Fragen der Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen einschlägigen Vorschriften. Die bedeutsamste Änderung des IFRS 11 gegenüber IAS 31 ist die Abschaffung der Quotenkonsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen, welche künftig stets nach der Equity-Methode zu bilanzieren sind. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Der Standard wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen": Der Standard legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die in Übereinstimmung mit den beiden neuen Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse" und IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen" bilanzieren. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen und wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts": Der Standard befasst sich mit der Zeitwertermittlung sowie mit zugehörigen Anhangangaben und verfolgt das Ziel einer weiteren Annäherung der IFRS und der US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätze (US GAAP). Dabei bietet er Hilfestellungen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), soweit dieser als Wertmaßstab nach anderen IFRS vorgeschrieben ist. Der Standard ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen und wurde im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die erstmalige Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.
- Diverse: „Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2011": Der IASB hat am 3. Mai 2012 die „Jährlichen Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2011" veröffentlicht. Der jährliche Verbesserungsprozess ermöglicht es, weniger dringliche, aber trotzdem notwendige

Verbesserungen an den IFRS vorzunehmen. Die Änderungen würden grundsätzlich für Geschäftsjahre in Kraft treten, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen zu IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse und die daraus folgenden Änderungen zu IFRS 9 Finanzinstrumente würden jedoch für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, in Kraft treten. Die Änderungen wurden bisher noch nicht von der EU übernommen. Das IASB hat weitere Verlautbarungen veröffentlicht. Der Vorstand geht derzeit davon aus, dass die Anwendung der neuen und überarbeiteten Standards keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK SOFTWARE AG und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK SOFTWARE AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der SQ IT-Services GmbH, Schöneck, der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck und der AWEK GmbH, Barsbüttel, mit ihren beiden unten genannten inländischen Tochtergesellschaften, auch drei ausländische Gesellschaften (EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz, OOO GK SOFTWARE RUS, Moskau/Russland). Die StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, die zur Akquisition des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegründet wurde, sowie die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. Die OOO GK SOFTWARE RUS, die als Instrument zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die ebenfalls in 2008 gegründete Tochter GK Soft GmbH, Basel/Schweiz, wurde zum 30. September 2011 auf die StoreWeaver GmbH, Riehen/ Schweiz, verschmolzen.

Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK SOFTWARE AG alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK") mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, ist alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK C-POS GmbH ist einer der größten deutschen von Hardware-Herstellern unabhängige Anbieter von IT-Services für den filialisierten Einzelhandel und offeriert dem Markt ein vollständiges Angebot von 1st, 2nd und 3rd Level-Support und einen bundesweit aufgestellten technischen Kundenaußendienst. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eigene Hardware-Lösungen. Die AWEK microdata GmbH entwickelt Software-Lösungen rund um die Kasse und betreut eine Reihe namhafter deutscher Einzelhändler.

Die AWEK-Gruppe wurde zum 10. Dezember 2012 dem Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG einbezogen. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

Dieser Erwerb wirkt sich auf einige Posten in unserem Konzernabschluss aus und könnte die Vergleichbarkeit unseres Konzernabschlusses des Geschäftsjahres 2012 mit dem Vorjahr beeinträchtigen. Weitere Erläuterungen zu dem Unternehmenszusammenschluss und deren Effekt auf unseren Konzernabschluss sind Textziffer 6 zu entnehmen.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises befinden sich im ausschließlichen Besitz der GK SOFTWARE AG.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Unternehmenszusammenschlüsse

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK SOFTWARE AG direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Konzernunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Konzernunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der sich bestimmt aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte, der übertragenden Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen.

Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind mit ihren beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Hierzu gelten folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche oder latente Steuerschulden und Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Verbindung mit Vereinbarungen für Leistungen an Arbeitnehmer sind gemäß IAS 12 Ertragsteuern bzw. IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer zu erfassen und zu bewerten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierbaren Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), wird der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam (innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung) erfasst. Ein solcher passiver Unterschiedsbetrag ist im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Wenn die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende des Geschäftsjahres, in dem der Zusammenschluss stattfindet, unvollständig ist, gibt der Konzern für die Posten mit unvollständiger Bilanzierung vorläufige Beträge an. Die vorläufig angesetzten Beträge sind während des Bewertungszeitraumes zu korrigieren (siehe unten) oder zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden sind anzusetzen, um die neuen Informationen über Fakten und Umstände widerzuspiegeln, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden und die die Bewertung der zu diesem Stichtag angesetzten Beträge beeinflusst hätten, wenn sie bekannt gewesen wären.

1.6. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen inner-

halb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zum in dem Monat des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1. Grundlagen der Bilanzierung und Bewertung

Der Konzernabschluss wurde bis auf folgende Ausnahmen auf der Grundlage historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt:

- Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu den geltenden Wechselkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.
- Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) bewertet.

Angaben zu den Methoden und Annahmen, die wir bei der Ermittlung der jeweiligen Bewertungsgrundlagen anwenden, sind nachfolgend im Anhang in den Erläuterungen zu dem jeweiligen Vermögenswert oder der Verbindlichkeit zu finden. Wir haben in unserer Konzernbilanz den Posten Ertragssteueransprüche separat ausgewiesen, um zusätzliche Transparenz bei den Kurzfristigen Vermögenswerten zu schaffen. Die Vergleichsangaben für die dargestellten Vorperioden wurden entsprechend angepasst, um eine Übereinstimmung mit der aktuellen Darstellung zu erzielen.

2.2. Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben.

Die Abschreibungen werden bei Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken linear über eine Nutzungsdauer von 15 bis 40 Jahre vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt drei bis vierzehn Jahre.

Die geschätzten Nutzungsdauern, die Buchwerte und die Abschreibungsmethoden werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, bei Bedarf, der Effekt von möglichen Schätzungsänderungen prospektiv erfasst.

Voll abgeschriebenes Sachanlagevermögen wird so lange mit Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlageabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.3. Immaterielle Vermögenswerte

2.3.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der planmäßige Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden

am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.3.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird aktiviert, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- Wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert erstmalig aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen kumulativ erfüllt. Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie angemessene Teile der entsprechenden Gemeinkosten.

Sofern die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in der Folgeperiode aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

2.3.3. Geschäftswert

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert" als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Nach der Akquisition der AWEK-Gruppe entstand über die Kaufpreiszurechnung ein immaterieller Vermögenswert „Geschäftswert" als derjenige Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Auch hier betrifft dies im Wesentlichen das Know-how der Mitarbeiter der Gruppe bezüglich des Betriebes einer IT-Services-Organisation.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests fassen wir Vermögenswerte, die nicht einzeln überprüft werden können, in der kleinsten Gruppe von Vermögenswerten zusammen, die aus der fortgesetzten Nutzung Mittelzuflüsse erzeugt, die von denen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten weitgehend unabhängig sind. Wenn Vermögenswerte keine Mittelzuflüsse erzeugen, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, überprüfen wir die Werthaltigkeit nicht auf der Ebene des einzelnen Vermögenswertes, sondern auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der dieser Vermögenswert gehört. Am 31. Dezember 2012 sind unsere Geschäftswerte einerseits der

produktbezogenen zahlungsmittelgenerierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ und andererseits der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „AWEK“ zugeordnet.

Die Geschäftswerte werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Ergeben Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der Buchwert sich verringert haben könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.3.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß der erwarteten Mittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Auch beim Erwerb der Geschäftsanteile der AWEK GmbH wurde ein Vermögenswert „Kundenstamm“ identifiziert. Die Kunden der Gruppe sind mit dieser teilweise seit Jahren in Geschäftsbeziehungen verbunden und sind überwiegend dem mittelständischen deutschen Einzelhandel zuzurechnen. Die Kundenliste umfasst Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe (Formate wie „famila“, „MARKANT“, „nah & frisch“ und andere). Mit „Dehner“ gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus“, der Buchgroßhändler „KNV“ und „Strauss Innovation“. Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK SOFTWARE gehören, wie „EDEKA“, „valora“ und „Fressnapf“.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am jedem Abschlussstichtag überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden in der Position „außerplanmäßige Abschreibungen“ erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

2.3.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungs-

kosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einem die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.4. Vorräte

Als Vorräte werden folgende Vermögenswerte erfasst, wenn sie:

- als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zum Verbrauch bei einer Herstellung oder bei der Erbringung einer Dienstleistung bestimmt sind,
- sich in der Herstellung für solchen Verkauf befinden oder
- zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden.

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder einem niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten sämtliche Kosten des Erwerbs, der Be- und Verarbeitung sowie die sonstigen Kosten, die anfallen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (IAS 2.10). Somit umfassen die Vorräte sowohl die Einzelkosten als auch die zurechenbaren Gemeinkosten.

2.5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen , Ertragsteueransprüche und sonstige Forderungen

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

2.6. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen Festgelder mit einer ursprünglichen Fälligkeit von maximal drei Monaten.

2.7. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK SOFTWARE AG beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Filiallösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen, zur besseren Bindung und Motivation leitender Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Optionen wurden erstmals am 1. Juli 2010 an Mitarbeiter, die dem Führungskreis des Konzerns angehören (Berechtigtenkreis II) sowie an Mitarbeiter, die Besonderes geleistet haben (Berechtigtenkreis III), ausgegeben. Dabei können für den Berechtigtenkreis II bis zu insgesamt 11.000 Bezugsrechte für eine Stückaktie gewährt werden, für den Berechtigtenkreis III insgesamt bis zu 3.000 Bezugsrechte. Jedes Bezugsrecht gewährt das Recht an einer nennwertlosen auf den Inhaber

lautenden Stammaktie der GK SOFTWARE AG. Diese Aktien werden aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 beschlossenen bedingten Kapitals von 37.000,00 Euro neu geschaffen, wenn das Bezugsrecht ausgeübt wird. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die Mitarbeiter beider Berechtigtenkreise identisch sind.

Die im Jahre 2010 gewährten Bezugsrechte sind nach einer Wartezeit von zwei Jahren erstmalig auszuüben, wenn sich der Berechtigte in einer ungekündigten Stellung bei der GK SOFTWARE AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften befindet und der durchschnittliche Aktienkurs innerhalb von vier Wochen vor der Ausübung am Handelsplatz XETRA mindestens 50 Euro betragen hat. Das Recht zur Ausübung verfällt nach einem halben Jahr. Die Ausübungsfrist endete am 31. Dezember 2012. Da die Ausübungskriterien nicht erfüllt waren, sind die aus diesem Programm noch ausstehenden 10.075 Optionen verfallen. Für das Berichtsjahr ergab sich für dieses Programm ein Aufwand von 102.563 Euro.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Auch im Jahr 2012 wurden wieder Bezugsrechte gewährt. Diese Bezugsrechte sind nach einer vierjährigen Wartefrist erstmalig auszuüben. Im Geschäftsjahr 2012 wurden somit insgesamt 16.175 Aktienoptionen den Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten, die erstmals zum 5. Juli 2016 eingelöst werden könnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen	Anzahl Optionen
Am 1. Januar 2011 ausstehende Optionen	12.300
Im Laufe des Geschäftsjahres 2011 gewährte Optionen	9.450
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	2.225
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dez. 2011 ausstehende Optionen	19.525
Am 31. Dez. 2011 ausübbare Optionen	0
Am 1. Januar 2012 ausstehende Optionen	19.525
Im Laufe des Geschäftsjahres 2012 gewährte Optionen	16.175
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	0
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	10.075
Am 31. Dez. 2012 ausstehende Optionen	25.625
Am 31. Dez. 2012 ausübbare Optionen	0

Von den am 31. Dezember 2012 ausstehenden Optionen haben 16.175 einen Ausübungspreis von 39,14 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (6. Juli 2012) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 39,50 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 5. Juli 2016. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabetag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,24 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 6. Juli 2012 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. November 2008 bis zum 6. Juli

2012 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 43,42 Prozent. Es wurde eine jährliche Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt. Mitgliedern des Vorstandes wurden 6.000 Aktienoptionen gewährt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 11,929 Euro und damit für 16.175 Optionen ein Wert von 192.952 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 23.637 Euro.

Die übrigen zum Bilanzstichtag ausstehenden 9.450 Optionen haben einen Ausübungspreis von 20 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (1. Juli 2011) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zugrunde liegt 45,19 Euro. Die Sperrfrist beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 30. Juni 2015. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabetag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 2,12 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 1. Juli 2011 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 2 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. November 2008 bis zum 30. Dezember 2011 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 45,63 Prozent. Mitgliedern des Vorstandes wurden 3.000 Aktienoptionen gewährt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 21,025 Euro und damit für 9.450 Optionen ein Wert von 198.686 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 49.671 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

2.8. Rückstellungen für Pensionen

Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bilanziert. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Es bestehen Rückdeckungsversicherungen, die an die Begünstigten verpfändet sind. Da die Voraussetzungen für den Ansatz als Plan Asset erfüllt sind, werden die Aktivwerte mit der Rückstellung saldiert.

Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaftsrechte berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten sowie der Inflationsrate in die Berechnung mit einbezogen. Der Zinssatz der zur Diskontierung der Pensionsverpflichtung herangezogen wird, wurde auf Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen am Markt erzielt werden konnte. Die Korridormethode wurde nicht angewandt. Im Übrigen wurden der Berechnung die biometrischen Wahrscheinlichkeitswerte der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

2.9. Langfristige Verbindlichkeiten

Die langfristigen verzinslichen Schulden werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

2.10. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.11. Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

2.12. Übrige kurzfristige Schulden

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

2.13. Besteuerung

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

2.13.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages in Kürze geltenden Steuersätze berechnet.

2.13.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahr-

scheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wieder, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.13.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen.

2.14. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.14.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird, und
- die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.14.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:
Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):
Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 i. V. m. IAS 18.26 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung (IAS 18) zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als

die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist (IAS 18.26). Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 18.20), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen der Gesellschaft zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Fertigstellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der Ist-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

Erträge aus Wartung:
Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.15. Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, auf die Bewertung von Vorräten sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.15.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte
Während des Geschäftsjahres hat die Geschäftsführung die Werthaltigkeit der aus der Software-

Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012 mit 2.046 Tsd. Euro berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen der Geschäftsführung hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft die Geschäftsführung ihre Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen, sofern dies sachgerecht ist.

Werthaltigkeit Geschäftswert

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2012 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzwertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der AWEK wurde im Rahmen der vorläufigen Kaufpreisallokation zum 10. Dezember 2012 ein Geschäftswert von 242 Tsd. Euro bilanziert und als Zugang beim Posten Geschäftswert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Zum 31. Dezember 2012 besteht kein Abwertungsbedarf.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 18.27 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 769 Tsd. Euro werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste.

Werthaltigkeit Kundenstamm

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von sieben Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und wurde zum Bilanzstichtag mit 224 Tsd. Euro in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK SOFTWARE AG erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 802 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von fünf Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und wurde zum Bilanzstichtag mit 788 Tsd. Euro ausgewiesen.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Bewertung von Vorräten sowie der Bewertung des Rückstellungsbedarfs.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2011	4.012.340,69	0,00	1.872.889,02	0,00	5.885.229,71
Zugänge	102.395,57	0,00	599.760,13	0,00	702.155,70
Abgänge	0,00	0,00	41.220,27	0,00	41.220,27
Stand am 31. Dezember 2011	**4.114.736,26**	**0,00**	**2.431.428,88**	**0,00**	**6.546.165,14**
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2011	557.380,32	0,00	1.278.288,84	0,00	1.835.669,16
Zugänge	126.661,24	0,00	499.203,62	0,00	625.864,86
Abgänge	0,00	0,00	39.079,61	0,00	39.079,61
Stand am 31. Dezember 2011	**684.041,56**	**0,00**	**1.738.412,85**	**0,00**	**2.422.454,41**
Buchwerte zum 31. Dezember 2011	**3.430.694,70**	**0,00**	**693.016,03**	**0,00**	**4.123.710,73**

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2012	4.114.736,26	0,00	2.431.428,88	0,00	6.546.165,14
Zugänge	424.016,26	0,00	624.659,99	99.830,42	1.148.506,67
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	2.281,11	0,00	808.401,39	61.906,92	872.589,42
Umbuchungen	89.830,42	0,00	0,00	−89.830,42	0,00
Abgänge	0,00	0,00	106.444,63	0,00	106.444,63
Stand am 31. Dezember 2012	**4.630.864,05**	**0,00**	**3.758.045,63**	**71.906,92**	**8.460.816,60**
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2012	684.041,56	0,00	1.738.412,85	0,00	2.422.454,41
Zugänge	133.474,38	0,00	508.684,04	0,00	642.158,42
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	2.279,11	0,00	600.524,55	0,00	602.803,66
Abgänge	0,00	0,00	90.702,68	0,00	90.702,68
Stand am 31. Dezember 2012	**819.795,05**	**0,00**	**2.756.918,76**	**0,00**	**3.576.713,81**
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	**3.811.069,00**	**0,00**	**1.001.126,87**	**71.906,92**	**4.884.102,79**

Beschaffungsverpflichtungen für andere Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von rd. 48 Tsd. Euro

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

EUR	Aktivierte Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenstamm	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2011	3.958.265,87	830.936,06	6.402.785,24	777.000,00	0,00	11.968.987,17
Zugänge	1.488.785,20	253.998,30	0,00	0,00	2.300,00	1.745.083,50
Umbuchung	0,00	2.300,00	0,00	0,00	−2.300,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2011	**5.447.051,07**	**1.087.234,36**	**6.402.785,24**	**777.000,00**	**0,00**	**13.714.070,67**
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2011	2.104.951,06	435.837,46	0,00	312.064,00	0,00	2.852.852,52
Zugänge	979.064,80	206.788,65	0,00	135.168,00	0,00	1.321.021,45
Stand am 31. Dezember 2011	**3.084.015,86**	**642.626,11**	**0,00**	**447.232,00**	**0,00**	**4.173.873,97**
Buchwerte zum 31. Dezember 2011	**2.363.035,21**	**444.608,25**	**6.402.785,24**	**329.768,00**	**0,00**	**9.540.196,70**

EUR	Aktivierte Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenstamm	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2012	5.447.051,07	1.087.234,36	6.402.785,24	777.000,00	0,00	13.714.070,67
Zugänge	747.679,34	159.452,04	0,00	0,00	0,00	907.131,38
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	823.000,00	242.497,61	802.000,00	0,00	1.867.497,61
Stand am 31. Dezember 2012	**6.194.730,41**	**2.069.686,40**	**6.645.282,85**	**1.579.000,00**	**0,00**	**16.488.699,66**
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2012	3.084.015,87	642.626,11	0,00	447.232,00	0,00	4.173.873,98
Zugänge	1.064.980,03	246.936,15	0,00	119.094,67	0,00	1.431.010,85
Stand am 31. Dezember 2012	**4.148.995,90**	**889.562,26**	**0,00**	**566.326,67**	**0,00**	**5.604.884,83**
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	**2.045.734,51**	**1.180.124,14**	**6.645.282,85**	**1.012.673,33**	**0,00**	**10.883.814,83**

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

In den Gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sind im Zusammenhang mit dem Erwerb der AWEK-Gruppe erworbene Technologien ausgewiesen. Diese werden linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Forschungskosten in Höhe von 806 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2011: 615 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Der außerhalb des AWEK-Unternehmenserwerbs vorhandene Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „StoreWeaver Enterprise Edition“ zugeordnet. Diese Einheit wurde im Konzernabschluss für das Jahr 2010 als „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung“ bezeichnet. Der Buchwert beträgt zum 31. Dezember 2012 unverändert 6.403 Tsd. Euro.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettozahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Diese wurden jedoch mit für die Zahlungsmittel generierenden Einheit spezifischen Parametern angewendet, die sich auf die Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn-und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2017. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die historischen Erfahrungen sprechen für eine übliche Nutzungsdauer der durch die Zahlungsmittel generierenden Einheit angebotenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfungsrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 7,8 Prozent (Geschäftsjahr 2011: 9,2 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der Zahlungsmittel generierenden Einheit, ihre Projekte auch weiterhin vertragsgemäß zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und Reputationsschäden die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, dass die in den Projekten beschäftigten Mitarbeiter nicht weiterhin an den Konzern gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Der Nutzungswert wird ebenfalls davon beeinflusst, dass die Lösungen der Zahlungsmittel generierenden Einheit über Partner vertrieben werden. Können diese ihre Vertriebszusagen nicht einhalten, wird das den Nutzungswert entsprechend negativ beeinträchtigen.

Ein Abwertungsbedarf könnte sich dann ergeben, wenn die den Planungen zugrunde liegenden EBIT-Prognosen nachhaltig um mehr als 30 Prozent verfehlt werden oder der Kapitalisierungszinssatz, der der Ermittlung des Nutzungswerts zugrunde liegt, um mehr als drei Prozentpunkte ansteigt. Wir gehen davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitar-

beiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Ein erfolgreicher Partnervertrieb kann jedoch durch den Konzern ebenso wenig erzwungen werden, wie die Nutzungsdauer der Lösungen von ihm beeinflusst werden können. Wir sind der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

3.3. Vorräte

EUR	31.12.2012	31.12.2011
Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe	999.052.62	0,00
Fertige Erzeugnisse	9.763,94	0,00
Anzahlungen auf Vorräte	9.790,67	0,00
Summe	**1.018.607,23**	**0,00**

Im Geschäftsjahr wurden Vorräte von 296 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro) im Materialaufwand und in der Veränderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen erfasst.

3.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Aufgrund der kurzen Laufzeit wird angenommen dass der jeweilige beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 336 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2011: 267 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 8 Tsd. Euro (Vorjahr: 3 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 35 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 18.20 oder gemäß IAS 18.26 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen, wenn die Summe der angefallenen Kosten zuzüglich der ausgewiesenen Gewinne abzüglich der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen einen positiven Wert ausweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 768.700,00 Euro (Vorjahr: 644 Tsd. Euro).

3.6. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es wie auch bereits im Vorjahr keine Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

3.7. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

EUR	31.12.2012	31.12.2011
An Dritte ausgereichte Darlehen	2.870.485,15	2.769.931,78
Ertragsteueransprüche	1.321.894,70	266.366,76
Forderungen gegen Vorstände	72.643,81	39.475,32
Übrige	607.115,46	469.646,22
davon aus gesetzlichen Ansprüchen	*148.704,63*	*104.218,70*
davon aus aktivischen Abgrenzungen	*340.253,32*	*220.050,28*
Summe	**4.872.139,12**	**3.545.420,08**

Die Forderungen aus Ertragsteueransprüchen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuervorauszahlungen.

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in Tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 45 Tsd. Euro (im Vorjahr: 108 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 3 Tsd. Euro (im Vorjahr: 14 Tsd. Euro).

3.8. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die Zahlungsmittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vorjahr: 34 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantiegebundenen Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesen Avalen.

3.9. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK SOFTWARE AG per Bilanzstichtag 2012 wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 1. Januar 2012 1.790.000,00 Euro und war in 1.790.000 Stückaktien eingeteilt nachdem am 20. Dezember 2010 eine Kapitalerhöhung um 125.000,00 Euro (entsprechend 7,5 Prozent des zum Zeitpunkt der Erhöhung bestehenden Grundkapitals von 1.665.000,00 Euro) aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 genehmigten Kapital von insgesamt 625.000,00 Euro durchgeführt worden war. Am 31. Dezember 2012 betrug das gezeichnete Kapital 1.790.000,00 Euro, das in 1.790.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro eingeteilt ist.

EUR	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital		
1.790.000 (1.790.000) voll eingezahlte Stückaktien	1.790.000,00	1.790.000,00
Summe	**1.790.000,00**	**1.790.000,00**

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Mit der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 14. Mai 2008 wurden folgende Beschlüsse, die die Struktur des Eigenkapitals verändern könnten, getroffen:

Schaffung eines genehmigten Kapitals. Der Vorstand wurde durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 15. Mai 2008 bis zum 14. Mai 2013 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 625.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 625.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Im Dezember 2010 machte der Vorstand von dieser Ermächtigung Gebrauch und führte eine Kapitalerhöhung um 125.000,00 Euro durch Ausgabe von 125.000 neuen, nennwertlosen Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, durch. Die Erhöhung wurde am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 wurde das genehmigte Kapital in seiner bisherigen Form aufgehoben und ein neues genehmigtes Kapital geschaffen. Mit ihrem Beschluss ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 28. Juni 2012 bis zum 27. Juni 2017 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 895.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 895.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Bedingtes Kapital. Der Vorstand ist auf Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen"), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die

Gesellschaft hat im Jahre 2010 erstmalig von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und 12.300 Aktienoptionen an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2011 hat die Gesellschaft erneut 9.450 Aktienoption an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Erneut wurden im Berichtsjahr 16.175 Aktienoptionen gewährt. Von den im Jahre 2010 gewährten Optionen sind gemäß der Bestimmungen des Aktienoptionsprogrammes alle Aktienoptionen bis zum Bilanzstichtag verfallen. Somit stehen gegenwärtig 25.625 Aktienoptionen aus, 11.375 Aktienoptionen können noch aufgrund der Ermächtigung gewährt werden.

Die Hauptversammlung beschloss am 28. Juni 2012, den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 27. Juni 2017 zu ermächtigen, im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 50.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführung der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen"), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Von dieser Ermächtigung ist bislang kein Gebrauch gemacht worden.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

2012 erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 895.000,00 Euro (entspricht 0,50 Euro/Aktie) (2011: Ausschüttungen in Höhe von 895 Tsd. Euro).

3.10. Rückstellungen für Pensionen

Die GK SOFTWARE AG sowie die Tochterunternehmen AWEK GmbH und AWEK microdata GmbH haben Pensionszusagen im Rahmen leistungsorientierter Pläne erteilt.

Die Pensionszusagen sind als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird ausgestaltet. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2012	2011
Pensionsalter (m/w)	60–65/ 60–65	65/65
Rechnungszins / Diskont zum 1. Januar	5,00% p.a.	5,00% p.a.
Rechnungszins / Diskont zum 31. Dezember	3,50% p.a.	5,00% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,30% p.a/ 3,50% p.a.	4,30% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine	keine

Bei den Vermögenswerten der zugehörigen Planvermögen handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge.

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005 G" von Klaus Heubeck. Die erwarteten Renditen aus den Planvermögen werden ausschließlich aus Versicherungsverträgen erwirtschaftet. Für die Kalkulation werden die erwarteten Renditen des Versicherungsunternehmens verwendet. Die Planvermögen setzen sich ausschließlich aus diesen Rückdeckungsversicherungen zusammen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusssalden des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

EUR	2012	2011
Saldo zum 1. Januar:	476.574	437.024
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	2.340.072	0
+ Zinsaufwand	+23.825	+21.849
+ Dienstzeitaufwand	+22.066	+21.204
+ nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	+94.018	0
– Versicherungsmathematische Gewinne	0	–3.503
+ Versicherungsmathematische Verluste	+231.644	0
Saldo zum 31. Dezember:	**3.188.199**	**476.574**

Die Entwicklung der Planvermögen stellt sich wie folgt dar:

EUR	2012	2011
Planvermögen zum 1. Januar:	283.560	208.639
Zugang aufgrund Änderung des Konsolidierungskreises	1.090.085	0
+ erwartete Rendite aus Planvermögen	+14.571	+10.674
+ Beiträge	+110.619	+79.176
– Versicherungsmathematische Verluste	–18.962	–14.929
+ Versicherungsmathematische Gewinne	0	0
Saldo zum 31. Dezember:	**1.479.873**	**283.560**

Daraus folgt, dass ein Plandefizit von 1.708.326 Euro (Vorjahr: 193.014 Euro) vorliegt.

Die für die Pensionszusagen aufwandswirksam erfassten Beträge im Berichtsjahr gliedern sich wie folgt:

EUR	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	22.066	21.204
Zinsaufwand	23.825	21.849
Erwartete Erträge aus Planvermögen	14.571	10.674
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	18.962	14.929

Alle Beträge wurden als „Aufwendungen aus Altersversorgung" erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens	Unterdeckung (–) Überschuss (+)
2012	**3.188.199**	**1.479.873**	**–1.708.326**
2011	476.574	283.560	–193.014
2010	437.024	101.054	–335.970
2009	131.606	86.544	–45.062
2008	126.520	77.801	–48.719

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
2012	**–6.386**	**18.962**
2011	3.503	14.929
2010	–42.275	–2.061
2009	2.666	3.330
2008	9.433	3.065

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2013 Beiträge in Höhe 246.097 Euro in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betrugen im Geschäftsjahr –4.391 Euro nach –4.255 Euro im Vorjahr.

3.11. Langfristige und kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsge-

richt Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von 664 Tsd. Euro. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR" entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest drei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro, KfW 180 Tsd. Euro und KfW 5.000 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 776 Tsd. Euro. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von 1.085 Tsd. Euro eingetragen. Das Darlehen der KfW über 5.000 Tsd. Euro wurde im Geschäftsjahr vollständig zurückgeführt.

Diese Darlehen, die zum Stichtag mit 1.440 Tsd. Euro valutieren, sind im Folgejahr mit insgesamt 209 Tsd. Euro planmäßig zu tilgen. Dieser Tilgungsanteil wird unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zudem beinhalten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten einen Rahmenkreditvertrag mit der DZ-Bank. Dieser valutiert zum Bilanzstichtag mit 2.000 Tsd. Euro (siehe Nr. 8.1.) sowie mit 36 Tsd. Euro in Anspruch genommene Kreditkartenverfügungsrahmen.

3.12. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerbare Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.13. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.14. Rückstellungen

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2011	178.689,75	260.600,93	145.932,97	585.223,65
Verbrauch	178.403,37	0,00	53.832,54	232.235,91
Auflösung	286,38	7.875,00	2.700,00	10.861,38
Zuführung	179.507,50	313.104,07	81.000,00	573.611,57
Stand zum 31. Dezember 2011	**179.507,50**	**565.830,00**	**170.400,43**	**915.737,93**
Stand am 1. Januar 2012	179.507,50	565.830,00	170.400,43	915.737,93
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	22.760,00	27.475,00	256.482,99	306.717,99
Verbrauch	178.937,11	299.630,00	87.001,99	565.569,10
Auflösung	570,39	28.564,00	16.859,76	45.994,15
Zuführung	646.848,98	1.233.900,00	70.706,29	1.951.455,27
Stand zum 31. Dezember 2012	**669.608,98**	**1.499.011,00**	**393.727,96**	**2.562.347,94**

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistung.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten. Zusätzlich wurden für ein Projekt zusätzlich Rückstellungen in Höhe von 1.100 Tsd Euro für erwartete Gewährleistungsaufwendungen neu gebildet.

3.15. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 11 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2011: 15 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 0 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2011: 13 Tsd. Euro).

3.16. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

3.17. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält die erwartete Nachzahlung aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland sowie Tschechien.

3.18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer.

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in Tschechischen Kronen in Höhe von 266 Tsd. Euro (Vorjahr: 267 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 25 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro).

EUR	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.127.679,80	1.635.457,99
Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	2.140.999,07	3.042.943,15
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	22.740,20	8.806,92
Übrige	489.452,54	346.621,70
davon aus passivischen Abgrenzungen	*28.213,90*	*0,00*
Summe	**3.780.871,61**	**5.033.829,76**

3.19. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück (Buchwert 3.557 Tsd. Euro), verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR" entstehenden Forderungen. Die hieraus besicherten Forderungen betragen 0 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2012 (Vorjahr: 543 Tsd. Euro), da das entsprechende Darlehen zum 30. September 2012 zurückgeführt wurde. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für europäische Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden Umsätze in Höhe von 14 Tsd. Euro, die nach IAS 18.20 ermittelt werden, erfasst. Es wurden Umsätze in Höhe von 794 Tsd. Euro für Umsätze, die nach IAS 18.27 ermittelt werden, in der Berichtsperiode realisiert.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt" ausgewiesen (vgl. 3.5).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 7 „Segmentberichterstattung". Für diese Erlöse wurden insgesamt im Geschäftsjahr Gewährleistungsrückstellungen von 1.234 Tsd. Euro zugeführt und somit sind zum Bilanzstichtag insgesamt 1.499 Tsd. Euro für erwartete Gewährleistungen erfasst.

Aufgrund von Änderungen im Leistungsinhalt der für die valuephone GmbH erbrachten Leistungen wurden im Geschäftsjahr 2012 die aus der Leistungserbringung resultierenden Erlöse in Höhe von 395 Tsd. Euro unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. Im Vorjahr waren die aus der Geschäftsbeziehung mit der valuephone GmbH generierten Erlöse (131 Tsd. Euro) noch unter den sonstigen betrieblichen Erträgen auszuweisen. Die Postenzuordnung war zu ändern, da sich der Leistungscharakter von einer Personalgestellung zur Erbringung von Projektleistungen geändert hat.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die aktivierten Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbst erstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige betriebliche Erträge

EUR	2012	2011
Auflösung von ungewissen sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen	956.777,87	10.861,38
Kfz-Sachbezüge	369.899,13	334.441,25
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	70.856,12	65.120,12
Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	53.488,10	49.737,36
Erträge aus Investitionszulage	25.932,86	6.707,88
Periodenfremde Erträge	19.531,19	0,00
Herabsetzung Wertberichtigungen	6.417,47	54.101,21
Übrige	154.863,89	207.724,29
Summe	**1.657.766,63**	**728.693,49**

4.4. Materialaufwand

EUR	2012	2011
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	218.237,46	173.554,92
Aufwendungen für bezogene Leistungen	454.335,27	437.534,82
Summe	**672.572,73**	**611.089,74**

4.5. Personalaufwand

EUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	16.353.284,75	16.028.735,26
Soziale Abgaben	3.217.779,58	2.524.423,60
Aufwendungen für Altersversorgung	201.840,54	48.165,75
Summe	**19.772.904,87**	**18.601.324,61**

Im Geschäftsjahr 2012 waren durchschnittlich 458 Angestellte beschäftigt (Vorjahr: 398). Zum Stichtag 31. Dezember 2012 waren 562 Mitarbeiter beschäftigt.

4.6. Abschreibungen

Der Posten beinhaltet ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Aufwendungen für Gewährleistungen, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

4.8. Finanzergebnis

EUR	2012	2011
Zinserträge	226.780,93	190.740,68
Zinsaufwendungen	−192.276,67	−275.745,11
Saldo	**34.504,26**	**−85.004,43**

4.9. Ertragsteuern

EUR	2012	2011
Laufender Steueraufwand	294.345,61	1.816.168,07
Latenter Steuerertrag (Vorjahr: -aufwand)	−149.967,08	188.373,56
Summe	**144.378,53**	**2.004.541,63**

Für die Ermittlung der latenten Steuern lagen in Deutschland unternehmensindividuelle Steuersätze von 28,26 Prozent, 29,1 Prozent und 32,04 Prozent resultierend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde. Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 14 Prozent für die Schweiz und 19,0 Prozent für Tschechien ermittelt.Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzposten:

	31.12.2012		31.12.2011	
EUR	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Anlagevermögen	0,00	1.456,50	0,00	1.456,50
Immaterielle Vermögenswerte	112.037,00	1.091.983,34	404.846,00	1.028.202,16
Gewährleistungsrückstellung	87,39	2.534,31	5.048,23	0,00
Pensionsrückstellungen	384.462,90	0,00	49.044,14	0,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	7.865,10	14.415,75	1.485,63	0,00
Summe laut Bilanz	**504.452,39**	**1.110.389,90**	**460.424,00**	**1.029.658,66**

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2012				31.12.2011		
EUR	Anfangs-bestand	Zugänge durch Unternehmens-zusammen-schlüsse	Erfolgs-wirksam	End-bestand	Anfangs-bestand	Erfolgswirksam	End-bestand
Anlagevermögen	−1.456,50	–	0,00	−1.456,50	−1.456,50	0,00	−1.456,50
Pensionsrückstellungen	49.044,14	239.844,00	95.574,76	384.462,90	77.292,60	−28.248,46	49.044,14
Gewährleistungsrückstellung	5.048,23	–	−7.495,15	−2.446,92	−3.033,28	8.081,51	5.048,23
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	−686.264,16	–	92.429,69	−593.834,47	−537.782,60	−148.481,56	−686.264,16
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	–	−107.781,36	529,84	−107.251,52	–	–	–
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	–	−226.605,10	3.676,75	−222.928,35	–	–	–
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	85.227,00	–	26.810,00	112.037,00	70.904,71	14.322,29	85.227,00
Firmenwert Solquest-Erwerb	−22.319,00	–	−145.650,00	−167.969,00	123.331,00	−145.650,00	−22.319,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	1.485,63	−15.534,46	7.498,18	−6.550,65	−110.117,04	111.602,67	1.485,63
Sonstige Rückstellungen	–	−80.847,22	80.847,22	0,00	–	–	–
Sonstige Vermögenswerte	–	4.254,21	−4.254,21	0,00	–	–	–
Saldo	**−569.234,66**	**−186.669,93**	**149.967,08**	**−605.937,51**	**−380.861,11**	**−188.373,55**	**−569.234,66**

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

Überleitung des Steueraufwandes/TEUR	2012	2011
Ergebnis vor Steuern	819	6.569
Erwarteter durchschnittlicher Steueraufwand 25% (Vj. 29,1%)	205	1.912
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	11	15
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	−8	0
Steuerliche Begünstigungen von R&D Aufwendungen in CZ	−69	−65
Sonstige Steuereffekte	5	143
Tatsächlicher Steueraufwand	**144**	**2.005**
Effektive Steuerquote	**17,6%**	**30,5%**

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Konzernjahresüberschuss und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2012 beträgt 1.790.000 (Vorjahr: 1.790.000). Der Konzernjahresüberschuss 2012 beträgt 675 Tsd. Euro (2011: 4.564 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich für 2012 ein Ergebnis je Aktie von 0,38 Euro (2011: 2,55 Euro).

In die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie waren weder in Bezug auf das Periodenergebnis noch betreffend die Anzahl der Aktien Verwässerungseffekte einzubeziehen. Dies resultiert aus einem im Jahresdurchschnitt unter den Ausübungshürden liegenden Aktienkurs der Gesellschaft.

Bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2012 wurden somit 25.625 Optionen (2011: 19.525 Optionen) unberücksichtigt gelassen.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie von 0,38 Euro (2011: 2,55 Euro).

4.11. Währungsumrechnungen

Währungsdifferenzen sind in den folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

EUR	2012	2011
Sonstiger betrieblicher Aufwand	162.435,93	297.662,87
Sonstiger betrieblicher Ertrag	31.368,11	45.437,33
Saldo	**131.067,82**	**252.225,54**

4.12. Gewinnverwendung

Der Vorstand beabsichtigt, der ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2012 vorzuschlagen, den nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Bilanzgewinn Höhe von 4.617.687,54 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Wir weisen gezahlte Zinsen und gezahlte Steuern ebenso wie erhaltene Zinsen im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit aus. Gezahlte Dividenden werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten berücksichtigt.

6. Erwerb von Tochterunternehmen

6.1. Erworbene Tochterunternehmen

Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 (Erwerbszeitpunkt) hat die GK SOFTWARE AG alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK") Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, ist alleinige Gesellschafterin der inländischen Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd.

Die AWEK GmbH bietet mit den vollständig in ihrem Besitz befindlichen Beteiligungen AWEK C-POS GmbH und AWEK microdata GmbH IT-Leistungen für den Einzelhandel an. Die Gruppe ist einer der größten herstellerunabhängigen Anbieter von IT-Services für den filialisierten Einzelhandel. Die offerierten IT-Services umfassen ein komplettes Angebot von 1st, 2nd und 3rd Level Supportleistungen neben einem deutschlandweit flächendeckenden technischen Kundendienst für die Wartung und Pflege von Hard- und Softwaresystemen in der Filiale. Daneben bietet die Gesellschaft innovative Hardwareprodukte an, die in Lohnfertigung erstellt, bei der Gesellschaft für die Installation beim Kunden vorbereitet werden (sogenanntes „Staging") und anschließend installiert werden. Dabei werden die Staging- und Installationsdienst-

leistungen auch für Produkte anderer Hersteller angeboten. Neben diesem Services-Angebot ist die AWEK-Gruppe gleichzeitig Anbieter von Software-Lösungen rund um die Kasse und bietet hierzu auch Implementierungs- und Wartungsservices an.

Das Lösungs- und Dienstleistungsspektrum ist bei verschiedenen Kunden im deutschen Einzelhandel im Einsatz. Die Kundenliste umfasst Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe (Formate wie „famila", „MARKANT", „nah & frisch" und andere). Mit „Dehner" gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus SB-Warenhäuser", der Buchgroßhändler „KNV" und „Strauss Innovation". Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK SOFTWARE AG gehören, wie „EDEKA", „valora" und „Fressnapf".

Mit der Akquisition der Gruppe vervollständigt der Konzern sein Leistungsangebot für seine Kunden im Bereich der IT-Services.

6.2. Übertragene Gegenleistungen

Die Geschäftsanteile der beiden Gesellschafter der AWEK wurden zum Preis von jeweils 1,00 Euro erworben. Somit wurden Zahlungsmittel in Höhe von 2,00 Euro geleistet.

Ein weiterer Betrag von 40 Tsd. Euro ist zu zahlen, wenn sich der Geschäftsführer der AWEK GmbH am 20. Dezember 2013 noch in einem ungekündigten Anstellungsverhältnis mit einem der Unternehmen des Konzerns befindet. Es handelt sich bei der bedingten Zahlung an den Geschäftsführer um eine Zahlung für seine zukünftigen Dienstleistungen im Rahmen der geplanten Einbindung der AWEK-Gruppe und ist daher nicht Gegenleistung für das erworbene identifizierbare Nettovermögen der AWEK-Gruppe. Der Aufwand wird somit zukünftig in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Personalaufwand erfasst.

Im Rahmen der Anbahnung der Transaktion hat die GK SOFTWARE AG der AWEK GmbH ein Darlehen von 300 Tsd. Euro gewährt. Zudem wurden im Zusammenhang mit dem Unternehmenserwerb Forderungen von Banken und vormaligen Gesellschaftern in Höhe von 1.890 Tsd. Euro abgelöst. Diese Zahlungen stellen keine Gegenleistung für den Unternehmenserwerb dar, da sie nicht im Austausch für die Beherrschungserlangung an die verkaufenden Gesellschafter gezahlt wurden.

Die anschaffungsbezogenen Kosten in Höhe von 22 Tsd. Euro wurden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und innerhalb der sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

6.3. Erworbene Vermögenswerte und Schulden, die zum Erwerbszeitpunkt angesetzt wurden

Folgende Übersicht gibt die erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum Zeitpunkt des Erwerbs wieder.

TEUR	Zeitwert
Kurzfristige Vermögenswerte	**3.202**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	198
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.745
Vorräte	1.259
Langfristige Vermögenswerte	**2.136**
Sachanlagen	270
Finanzanlagen	1
Erworbene Technologien (Softwareentwicklungen)	823
Kundenbeziehungen	802
Aktive latente Steuern	240
Kurzfristige Verbindlichkeiten	**–3.419**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–3.112
Kurzfristige Rückstellungen	–307
Langfristige Verbindlichkeiten	**–1.677**
Pensionsrückstellungen	–1.250
Passive latente Steuern	–427
Summe	**–242**

Die im Rahmen der Transaktion erworbenen Forderungen (welche sich im Wesentlichen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zusammensetzen) haben einen beizulegenden Zeitwert von 1.745 Tsd. Euro und Bruttovertragswerte von 1.835 Tsd. Euro. Die im Erwerbszeitpunkt vorgenommene beste Schätzung der vertraglichen Zahlungsströme, deren Einbringlichkeit nicht erwartet wird, beläuft sich auf 67 Tsd. Euro.

Die erstmalige Bilanzierung des Erwerbs der AWEK-Gruppe wurde zum Ende der Berichtsperiode lediglich vorläufig vorgenommen. Die notwendigen Berechnungen für die endgültige Kaufpreiszuordnung waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzernabschlusses noch nicht fertiggestellt.

6.4. Mit dem Erwerb entstandener Geschäftswert

TEUR	Buchwert
Übertragene Gegenleistung	0
Abzgl. beizulegender Zeitwert des identifizierten erworbenen Nettovermögens	−242
Mit dem Erwerb entstandener Geschäftswert	**242**

Ein Geschäftswert aus dem Erwerb der AWEK GmbH ist für die Vorteile aus den erwarteten Synergien, Umsatzwachstum, künftigen Marktentwicklungen und die bestehenden Mitarbeiter der AWEK-Gruppe zu berücksichtigen. Diese Vorteile werden nicht getrennt vom Geschäftswert angesetzt, da sie den Ansatzvorschriften immaterieller Vermögenswerte nicht genügen.

Es wird für den aus dem Erwerb resultierenden Geschäfts- oder Firmenwert keine steuerliche Abzugsfähigkeit erwartet.

6.5. Nettoabfluss von Zahlungsmitteln aus dem Erwerb

TEUR	Buchwert
Gegenleistung in bar gezahlt	0
Abzgl. erworbene Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente	−198
Nettozufluss von Zahlungsmitteln	**198**

6.6. Auswirkungen des Erwerbs auf die Ergebnisse des Konzerns

Im Jahresüberschuss des Konzerns ist ein Saldo von −131 Tsd. Euro enthalten, die sich auf das Geschäft der AWEK-Gruppe zurückführen lässt. Zu den Umsatzerlösen trug die AWEK-Gruppe mit 549 Tsd. Euro bei. Wäre der Unternehmenserwerb bereits zum 1. Januar 2012 erfolgt, hätte der auf die erworbene AWEK-Gruppe entfallende anteilige Konzernjahresumsatz 11.905 Tsd. Euro und das Konzernjahresergebnis hätte einen Verlust von 2.314 Tsd. Euro enthalten, der auf das Geschäft der AWEK-Gruppe zurückzuführen ist. Diese „pro forma“ ausgewiesene Entwicklung für dieses Geschäftsjahr ist nach Ansicht des Vorstands kein Maßstab für die künftige Entwicklung der Gesamtgruppe, da die AWEK-Gruppe sich im Jahr 2012 in einem Jahr der Restrukturierung befand und mehrere einmalige Effekte die Gewinn- und Verlustrechnung belasteten. Für die „pro forma“ Betrachtung ist der Vorstand für die Berechnung von Abschreibungen von den vor der Transaktion ausgewiesenen Buchwerten ausgegangen. Effekte wie vergünstigte Finanzierungskosten durch ein verbessertes Rating wurden außer Ansatz gelassen genauso wie einmalige Aufwendungen der Restrukturierung nicht abgesetzt wurden.

7. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dedizierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragsteuern ermittelt wird (EBIT).

Für das neue Segment IT-Services werden Dienstleistungen für den Betrieb von IT-Systemen bei filialisierten Einzelhändlern angeboten. Die Dienstleistungen umfassen Anwenderunterstützungen genauso wie die Überwachung und Wartung von Hard- und Software. Die Abgrenzung dieses Segmentes ist vorläufig und beinhaltet im Geschäftsjahr ausschließlich die Geschäftsbetriebe der AWEK-Gruppe. Es wird davon ausgegangen, dass sich dieses Geschäftssegment im Rahmen der Integration der AWEK-Gruppe ändern wird.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

	GK/Retail		SQRS		IT-Services		Eliminierungen		Konzern	
TEUR	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Umsätze mit Dritten	**25.959**	**29.426**	**1.918**	**2.327**	**549**	**–**	**–**	**–**	**28.426**	**31.753**
Lizenzen	3.838	8.295	–	–	–	–	–	–	3.838	8.295
Wartung	7.332	7.201	1.487	1.545	–	–	–	–	8.819	8.746
Dienstleistung	14.043	13.707	426	761	–	–	–	–	14.469	14.468
Sonstiges	766	251	5	21	552	–	–	–	1.323	272
Erlösschmälerungen	–20	–28	–	–	–3	–	–	–	–23	–28
Umsätze mit einem anderem Segment	**1.219**	**1.950**	**–**	**0**	**–**	**–**	**–1.219**	**–1.950**	**–**	**–**
Segment EBIT	**586**	**6.686**	**318**	**–33**	**–120**	**–**	**–**	**0**	**784**	**6.653**
Vermögenswerte	**37.873**	**43.347**	**2.263**	**2.139**	**5.130**	**–**	**–1.208**	**–2.011**	**44.058**	**43.475**
Liquide Mittel	**8.567**	**12.760**	**1.609**	**1.099**	**89**	**–**	**–**	**–**	**10.265**	**13.859**

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 1.892 Tsd. Euro, für SQRS 149 Tsd. Euro und für IT Services 32 Tsd. Euro an.

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmärkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwal-

tungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschlands angesiedelt ist, wurden in Höhe von 4.823 Tsd. Euro erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 271 Tsd. Euro und für die IT-Services 52 Tsd. Euro. Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den leistungsempfangenden jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betrugen 324 Tsd. Euro, werden aber wegen der Vertragsgrundlage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden 2012 in Höhe von ca. 6.602 Tsd. Euro oder 23,2 Prozent der Gesamtumsätze erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail mit einem Kunden.

8. Sonstige Angaben

8.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Finanzmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und wird mit einer Cap-Rate von 1,0 % p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p.a.

Die derivativen Finanzinstrumente wurden nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 785 Tsd. Euro betrug – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt 4 Tsd Euro. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögenswerte ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst.

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

IFRS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	–	–
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden	–	–
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (mit Ausnahme der Ertragsteueransprüche und der unter den übrigen Forderungen ausgewiesenen gesetzlichen Ansprüche sowie aktivische Abgrenzung)	14.690	14.900
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	–	–
e)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	nicht vorhanden	–	–
f)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.14 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.18 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Übrige Verbindlichkeiten ohne passivische Abgrenzung)	8.007	9.320

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns unterliegen zum 31. Dezember 2012 einer Wertminderung in Höhe von 336 Tsd. Euro (Vorjahr: 267 Tsd. Euro). Davon entfallen 121 Tsd. Euro (Vorjahr: 56 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen. Darüber hinaus wurden Wertminderungen von 215 Tsd. Euro (Vorjahr: 211 Tsd. Euro) vorgenommen, die auf pauschaliert ermittelte Einzelwertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen.

Der Konzern verfügt lediglich über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge“ und „andere Aufwendungen“: Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains“ und „losses“ ergeben:

Kredite und Forderungen	TEUR	Vorjahr TEUR	Angabe
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	7	54	Anhang Nr. 4.3
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	–2	–267	
Saldo	**5**	**–213**	
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	entfällt	entfällt	entfällt

Erfolgsneutral zu erfassende Wertänderungen entfallen aufgrund der vorliegenden Bewertungskategorien.

Das maximale Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK SOFTWARE dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

EUR	2012	2011
nicht überfällige	6.417.475,50	10.491.042,40
1 bis 30 Tage überfällige	1.100.898,82	242.083,73
31 bis 90 Tage überfällig	33.694,87	154.702,05
über 90 Tage überfällig	3.307.744,13	413.098,62
Gesamt	**10.859.813,32**	**11.300.926,80**

Die übrigen Finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geben in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Die oben dargestellten Forderungen beinhalten Beträge, die zum Abschlussstichtag überfällig sind, für welche jedoch der Konzern keine Wertminderungen erfasst hat. Dies beruht darauf, dass die Bonität keinen wesentlichen Veränderungen unterlag und die Einbringlichkeit der ausstehenden Beträge weiterhin als gegeben angesehen wird.

Der Gesamtbetrag der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beläuft sich auf 336 Tsd. Euro.

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der GK SOFTWARE AG aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Das Mutterunternehmen hatte zum 31. Dezember 2012 folgende Darlehen aufgenommen:

Darlehen	Betrag EUR	Valuta (EUR) 31.12.2012	Valuta (EUR) 31.12.2011
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	750.000,00	337.500,00	412.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	450.000,00	326.250,00	348.750,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen:	180.000,00	121.500,00	139.500,00
Darlehen der KfW, Frankfurt:	5.000.000,00	0,00	3.593.750,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt:	748.000,00	654.500,00	748.000,00
Rahmenkreditvertrag DZ-Bank	3.000.000,00	2.000.000,00	0,00
Gesamt	**10.128.000,00**	**3.439.750,00**	**5.242.500,00**

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (75 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. März 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2016 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt.

Das Darlehen der KfW über 5.000 Tsd. Euro wurde im Geschäftsjahr vollständig zurückgeführt. Ersatzweise wurde ein Rahmenkreditvertrag mit der DZ-Bank über 3.000 Tsd. abgeschlossen. Dieser Rahmenkreditvertrag steht der GK SOFTWARE AG bis zum 30.Oktober 2015 zur Verfügung. Bisher wurden 2.000 Tsd. Euro des vereinbarten Kreditrahmens mit einer Laufzeit bis 18. Juni 2013 in Anspruch genommen.

Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, war bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird danach planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und ist mit einer Cap-Rate von 1,0% p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p.a.

Quantitative Angaben zur Risiko-Exposition wurden nicht aufgenommen, da derartige Risiken nicht identifiziert wurden. Dies soll gegliedert nach einzelnen Risikoklassen verdeutlicht werden:

Kreditausfallrisiko. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht, wie oben dargestellt, dem Buchwert der Finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakten mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind.

Liquiditätsrisiko. In letzter Instanz liegt die Verantwortung für das Liquiditätsrisikomanagement beim Vorstand, der ein Konzept zur Steuerung der kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungs- und Liquiditätsanforderungen aufgebaut hat. Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen und Kreditlinien bei Banken sowie durch regelmäßiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Zahlungsströme und der Abstimmung der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Zum Bilanzstichtag stehen der GK SOFTWARE AG nicht in Anspruch genommene Kontokorrentkreditlinien in Höhe von 1.500 Tsd. Euro zur Verfügung. Zudem kann die GK SOFTWARE AG noch über 1.000 Tsd. Euro aus dem nicht voll in Anspruch genommenen Darlehensvertrag mit der DZ Bank AG verfügen. Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns hat der Vorstand keine Liquiditätsrisiken identifiziert. Betrachtet man die für GK SOFTWARE wesentlichen Marktrisiken, das Währungsrisiko und das Zinsrisiko einzeln, ergibt sich folgendes Bild:

Marktrisiken:

- Währungsrisiko: Der Konzern verfügt nur in sehr begrenztem Umfang über Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen sowie Schweizer Franken. Diese sind unter Nr. 3.4., 3.7., 3.15. und 3.18. angegeben. Die damit verbundenen Währungsrisiken berichten wir im Rahmen einer Simulation weiter unten.
- Zinsrisiko: Mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sind sämtliche Finanzinstrumente kurzfristig. Wesentliche zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden zum 3-Monats-EURIBOR +1,8 Prozentpunkte verzinst. Wirtschaftlich erfolgt ein Hedging mittels des oben dargestellten Zinsbegrenzungsgeschäfts. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen konnte wegen der bestehenden Zinsbindungen auf eine Zinssicherung verzichtet werden. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet.

Die Bewertung der Marktrisiken ergibt folgendes Bild: Währungsrisiken ergäben sich nur aus der Exposition in Tschechischen Kronen und in Schweizer Franken und sind beschränkt auf die unter Nr. 3.4. (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 8 Tsd. Euro (CZK) und 35 Tsd. Euro (CHF)), 3.7. (Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, 45

Tsd. Euro in CZK und 3 Tsd. Euro in CHF), 3.15. (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, 11 Tsd. Euro in CZK und 0 Tsd. Euro in CHF) und 3.18. (Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten, 266 Tsd. Euro in CZK und 25 Tsd. Euro in CHF) genannten Beträge. Diese Bewertung erfolgte am Bilanzstichtag zu einem Kurs von 25,1163 Tschechischen Kronen bzw. 1,2086 Schweizer Franken für einen Euro. Eine Änderung dieses Kurses der Tschechischen Krone um ein Prozent verändert den Wert dieser Vermögenswerte und Schulden um im Saldo annähernd 8 Tsd. Euro. Eine ebenso dimensionierte Veränderung des Kurses des Schweizer Franken zum Euro würde zu einem um etwa 1 Tsd. Euro veränderten saldierten Bewertungsausweis der in Schweizer Franken denominierten Vermögenswerte und Schulden führen. Auswirkungen bestehen nur für die Bewertung der Zahlungsmittelab- und -zuflüsse, die in fremder Währung erfolgen, da die Vermögenswerte und Schulden in der jeweiligen Währung bestehen und auch in ihr gezahlt werden. Vor diesem Hintergrund wurde auf eine umfassende Sensitivitätsanalyse verzichtet.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 181 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0% p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 23 Tsd. Euro im Jahre 2012 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2012 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.
Sonstige Risiken liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor.

8.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 34 Tsd. Euro (Vj.: 34 Tsd. Euro), der durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

8.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2012 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 587 Tsd. Euro (Vj.: 526 Tsd. Euro).

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 1.525 Tsd. Euro (Vj.: 861 Tsd. Euro) (davon sind innerhalb eines Jahres 804 Tsd. Euro (Vj.: 444 Tsd. Euro) fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 721 Tsd. Euro (Vj.: 417 Tsd. Euro) fällig). Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

8.4. Tochterunternehmen

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapital-anteil %	Stimm-rechts-anteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Riehen/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
SQ IT-Services GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
OOO GK Software RUS	Moskau /Russische Föderation	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK microdata GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
AWEK C-POS GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services
AWEK Hong Kong Ltd.	Hong Kong/ China	100,0	100,0	IT-Services

Alle genannten Gesellschaften mit Ausnahme der AWEK Hong Kong Ltd. werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, da sie ihre Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr noch nicht aufgenommen hat.

8.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahestehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK SOFTWARE AG und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2012 bestanden keine Geschäftsbeziehungen.

Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen und Personal, Dipl.-Kaufmann
- Herr Michael Jaszczyk, Bornheim, Vorstand Technologie und Entwicklung, Datenverarbeitungskaufmann
- Herrn Oliver Kantner, Buchholz, Vorstand Operatives Geschäft, Dipl.-Kaufmann

Die Vergütungen des Vorstandes aus den kurzfristig fälligen Leistungen aus dem Arbeitsverhältnis betrugen insgesamt 1.425 Tsd. Euro. Davon sind 990 Tsd. Euro feste Bezüge, 365 Tsd. Euro variable Bezüge und Geldwerte Vorteile in Höhe von 70 Tsd. Euro. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Stock Awards) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die

gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt III „Eigenkapital" verwiesen. Zum 31. Dezember 2012 hielten die Vorstände insgesamt 9.000 Optionen. Davon entfallen auf das Aktienoptionsprogramm des Jahres 2011 jeweils 3.000 Optionen und des Jahres 2012 jeweils 6.000 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von 21,025 Euro bzw. 11,929 Euro.

Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Rahmen von Pensionszusagen gegenüber aktiven und ehemaligen Vorständen wurden im Geschäftsjahr 448 Tsd. Euro Versorgungaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 85 Tsd. Euro (Vj.: 41 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 221 Tsd. Euro (Vj.: 147 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 136 Tsd. Euro (Vj.: 106 Tsd. Euro) auf.

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2012 waren oder sind, halten zum 31. Dezember 2012 direkt folgende Aktienanteile der GK SOFTWARE AG:

Herr Rainer Gläß	52.792 Stück	2,95%
Herr Herbert Zinn	1.000 Stück	0,06%
Herr André Hergert	500 Stück	0,03%

Indirekt über die GK Software Holding GmbH halten des Weiteren Herr Gläß und Herr Kronmüller zum 31. Dezember 2012 jeweils 468.350 Aktien.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG für das Geschäftsjahr 2012 betrugen 40 Tsd. Euro (Vorjahr: 40 Tsd. Euro).

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und dem Mutterunternehmen bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen an nahestehende Unternehmen und Personen:

TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Darlehen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	2.122	1.837
Sonstige Forderungen Vorstände	73	39
Sonstige Forderungen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	5	0
Summe	**2.200**	**1.876**

Es wurden zwei Darlehen an nahestehende Unternehmen ausgereicht. Das eine Darlehen mit einem Darlehensrahmen von 2.500 Tsd. Euro wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 5 % p. a. verzinst. Dies valutiert zum Bilanzstichtag mit 2.118 Tsd.

Euro. Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller an die GK SOFTWARE AG.

Das zweite Darlehen wurde mit einer KK-Linie bis zu 20 Tsd. Euro auf unbestimmte Dauer gewährt und wird mit 6 Prozent verzinst. Der aktuelle Valutastand beträgt 4 Tsd. Euro.

Des Weiteren bestehen Mietverhältnisse mit einem weiteren nahestehenden Unternehmen. Im Geschäftsjahr sind Mietaufwendungen in Höhe von 57 Tsd. Euro angefallen.

Zusätzlich wurden Aufwendungen für Fremdleistungen mit nahestehenden Unternehmen in Höhe von 285 Tsd. Euro in Anspruch genommen. Zusätzlich wurden Erträge mit nahestehenden Unternehmen im Zusammenhang mit Fahrzeuggestellungen und weitere Serviceleistungen in Höhe von 13 Tsd. Euro sowie Umsätze aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 396 Tsd. Euro generiert. Die ausstehenden Forderungen mit diesem Unternehmen valutieren zum Bilanzstichtag mit 3 Tsd. Euro.

Alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen betreffen nach der Kategorisierung des IAS 24.19 sonstige nahestehende Unternehmen.

8.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für die Abschlussprüfungsleistungen für 2012 sind durch den Konzernabschlussprüfer Aufwendungen von 68 Tsd. Euro sowie für andere Bestätigungsleistungen von 2 Tsd. Euro und für sonstige Leistungen in Höhe von 19 Tsd. Euro entstanden. Das Honorar für Steuerberatungsleistungen des Konzernabschlussprüfers betrug 151 Tsd. Euro.

8.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der GK SOFTWARE AG unter http://investor.gk-software.com im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

8.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 19. April 2013 erfahren hat.

8.9. Tag der Freigabe des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 19. April 2013 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob der den Konzernabschluss billigt.

Schöneck, 19. April 2013

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK SOFTWARE AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 19. April 2013

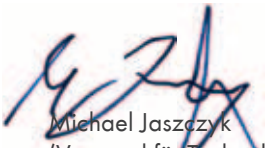
Der Vorstand



Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)



André Hergert
(Vorstand für Finanzen und Personal)



Michael Jaszczyk
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Oliver Kantner
(Vorstand für Operatives Geschäft)

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GK SOFTWARE AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und mit der genannten Einschränkung den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 19. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Otter)
Wirtschaftsprüfer

(Hoppe)
Wirtschaftsprüferin

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck
Telefon: +49 37464 84 – 0
Telefax: +49 37464 84 –15
www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Michael Jaszczyk, CTO
Dipl.-Kfm. Oliver Kantner, COO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157
USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt

Kontakt Investor Relations

GK SOFTWARE AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin
Telefon: +49 37464 84 – 264
Telefax: +49 37464 84 – 15
rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter **http://investor.gk-software.com** zum Download bereit.

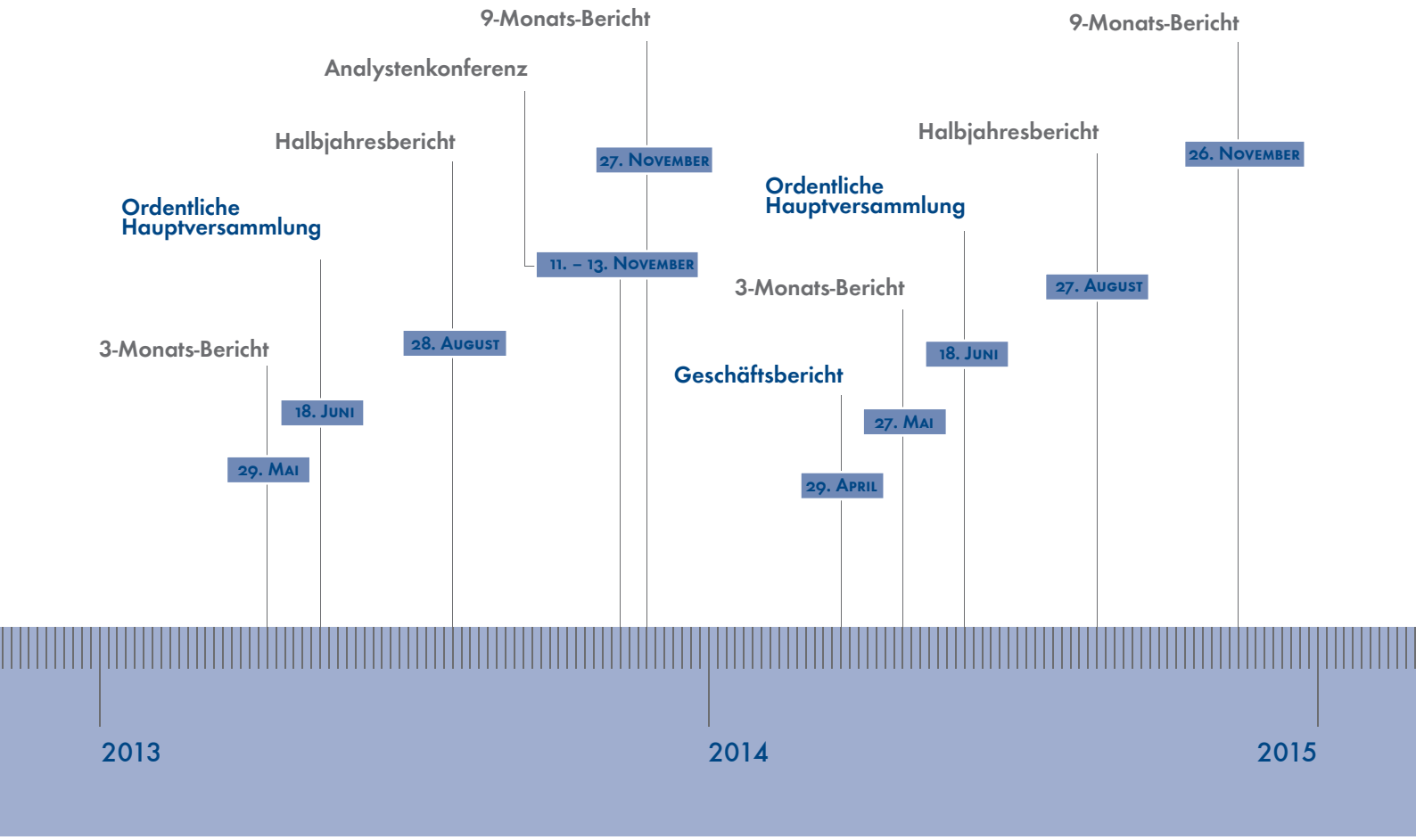
Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK SOFTWARE AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z. B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK SOFTWARE AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

Finanzkalender



GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck
Tel. +49 3 74 64 84–0

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com